

ISSN 1563-3764

UNIVERSITÄT WIEN
INSTITUT FÜR
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

1965 – 50 Jahre – 2015



MITTEILUNGSBLATT

50

Sommersemester 2015



Auktion 203
Kaiserreich Russland. Nikolaus I., 1825 – 1855.
1½ Rubel (10 Zlotych) 1835, St. Petersburg.
Familienrubel.

Taxe: 150.000 €. Zuschlag: 650.000 €.



Auktion 239
Wallenstein. Albrecht, 1623 – 1634, Herzog von
Friedland. 10 Dukaten 1631, Jitschin.

Taxe: 150.000 €. Zuschlag: 180.000 €.



Auktion 180
China. Hsuan Tung, 1908 – 1911.
Dollar o. J. (1911), Tientsin. Probe mit GIORGI.
Taxe: 10.000 €. Zuschlag: 460.000 €.

eLive Auction, Online-Shop und
online bieten – direkt bei uns im
Internet: www.kuenker.de

Vertrauen Sie Europas großem Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits mehr als 10.000 Kunden ihr Vertrauen.

1985 fand die erste Versteigerung unseres Hauses statt, inzwischen können wir auf die Erfahrung aus über 250 Auktionen zurückblicken. Viermal jährlich finden diese Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Jederzeit Barankauf von Münzen und Medaillen zu fairen Preisen
- Tagesaktuelle Spitzenkurse für Ihre Goldmünzen
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Große Auswahl interessanter Anlagemünzen



Profitieren Sie von
unserem Service – Liefern auch
Sie bei uns ein!

Telefon: +49 541 96202 0

Fax: +49 541 96202 22

E-Mail: service@kuenker.de

Web: www.kuenker.de

 **KÜNKER**

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Nobbenburger Straße 4a
49076 Osnabrück · Germany

Osnabrück · Berlin · München · Hamburg
Wien · Zürich · Znojmo · Moskau

INHALTSVERZEICHNIS

Institut für Numismatik und Geldgeschichte Mitteilungsblatt 50	5
Ausschreibung	7
7. Numismatisches Sommerseminar in Wien 2015	9
Vortragsankündigungen im SS 2015	11
Vortragsreihe „Forum Antike“	12
Münze und Macht im antiken Israel	13
„Numismatik in der Lehre“	19
Münzfundkomplexe des Niederösterreichischen Landesmuseums in St. Pölten ..	21
Exkursion nach Heiligenkreuz 8.–19.9.2014.....	25
Rückblick: 2000 Jahre Augustus. Wirken und Vermächtnis	28
Absgeschlossene Diplomarbeiten	31
L. Stopfer: Die keltischen Münzen der Kroisbachergruppe	31
Abschlussarbeiten in Arbeit	34
Forschungsprojekte	36
Chronik.....	36
Publikationen.....	42
Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien	44
Die Institutseinrichtungen	47
Numismatische Zentralkartei (NZK).....	47
Sammlung von Katalogen des Münzhandels.....	47
Sammlung	48
Bibliothek	50
Wichtige Informationen für Studierende.....	55
Termine im SS 2015.....	55
Erasmus-Vereinbarungen	56
Lehrangebot im Sommersemester 2015	57
Erweiterungscurricula	59
Individuelles Masterstudium	65
Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen	74
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts	76
TutorInnen.....	78
Die Studentenvertreterinnen für die Numismatik.....	78
Impressum	79
Sponsoren	79

Für Zitate unseres Mitteilungsblatts empfehlen wir die Siglen:

MIN (Hefte Nr. 1–19) **MING** (ab Heft 20)

Für die Reihe „Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien“ gilt folgende Sigle: **VIN**

Studienkennzahlen:

057 Individuelles Diplomstudium Numismatik
295 Fächerkombination anstelle einer zweiten Studienrichtung
061 EC Numismatik des Altertums
062 EC Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit
067 EC Numismatische Praxis und Vertiefung
067 309 Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte
598 Interdisziplinäres EC Archäologie und Kulturgeschichte der Antike
599 Interdisziplinäres EC Archäologie und Kulturgeschichte
von der Spätantike bis zur Neuzeit

INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

Universität Wien

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Franz-Klein-Gasse 1

A 1190 Wien

Tel. + 43 1 42 77 407 01 Fax + 43 1 42 77 94 07

E-mail: Numismatik@univie.ac.at

<http://www.univie.ac.at/Numismatik>

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik und
Projekt „Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas“:

E-mail: oefn.numismatik@univie.ac.at

Öffnungszeiten des Sekretariats:

MO, DI, FR: 8.30 – 12.30 Uhr

MI: 8.30 – 16.30 Uhr (in den vorlesungsfreien Zeiten 8.30 – 12.30)

Donnerstag ist das Sekretariat geschlossen

ISSN 1563-3764

Heft 1–19 (1990–1999) dieses Mitteilungsblatts haben die ISSN 1028-1177.

Einen Index zu den Heften 1–50 finden Sie im Mitteilungsblatt,
Beilage zu Nummer 50, 2015.

Auf unserer Homepage stehen die Mitteilungsblätter ab Nr. 30 (2005) zum download zur Verfügung.

Institut für Numismatik und Geldgeschichte Mitteilungsblatt 50

„Das herannahende Jubiläum seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens und den Beginn eines neues Studienjahres möchte das Institut für Numismatik der Universität Wien zum Anlaß nehmen, sich mit einem neuen Periodikum einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen, das sich nicht auf den engeren Kreis der Fachkollegen im In- und Ausland beschränken, sondern auch Wissenschaftler aus den Nachbardisziplinen, sonstige mit Münzen befaßte Berufsgruppen sowie ein möglichst breites Spektrum von interessierten Laien ansprechen soll. Wir wollen daher das Mitteilungsblatt nicht als Ort fachspezifischer Auseinandersetzung verstehen, sondern als Platz für Informationen über das Institut, seine Interna und sein unmittelbares Umfeld sowie als eine Art laufenden Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht seiner Mitarbeiter. Angesichts der Probleme, denen sich der universitäre Betrieb der Numismatik in letzter Zeit gegenüber sah, wollen wir nicht nur unser Fach im Bewußtsein der Öffentlichkeit stärker verankern und damit einen Beitrag zu seiner weiteren Absicherung in der Zukunft leisten, wir erhoffen uns dadurch auch eine bessere Einbindung in den Lehr- und Forschungsbetrieb der Geisteswissenschaften in Österreich, gehört doch Numismatik in besonderer Art und Weise zu jenen typisch ‚fachübergreifenden‘ Disziplinen, die in einem ganz spezifischen Punkt, nämlich dem der Zahlungsmittel und allem, was damit in Verbindung steht, zahlreiche Nachbarfächer berühren“.

Mit diesen eleganten, mit aller erforderlichen Präzision versehenen und nach wie vor gültigen Sätzen erblickte vor 25 Jahren das „Mitteilungsblatt“ des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte das Licht der Welt. Heute, im Jubeljahr des 50jährigen Bestehens unseres Instituts, dem 650sten Jahr der Universität Wien, freuen wir uns, das 50. Mitteilungsblatt der Öffentlichkeit übergeben zu können: Eine Erfolgsgeschichte!

Seit 25 Jahren setzt das Mitteilungsblatt zweimal pro Jahr, pünktlich jeweils zum Semesterbeginn, ein buntes Ausrufezeichen der Numismatik – weit über die Universität Wien hinaus.

Sukzessive hat das Mitteilungsblatt zu seiner heutigen Form gefunden: Im Zentrum stehen nach wie vor die Mitteilung der aktuell gültigen Studienpläne sowie eine knappe Kommentierung der Lehrveranstaltungen. Ergänzt wird dies durch Berichte der Institutsangehörigen über ihr öffentliches Wirken in Form von Vorträgen, Tagungsteilnahmen und Publikationen; die Vorstellung laufender und abgeschlossener Diplom-/Masterarbeiten und Dissertationen; die Forschungsprojekte und die Gäste des Instituts; Berichte aus der Numismatischen Zentralkartei, der Sammlung und der Bibliothek – wo wir zugleich eine Möglichkeit haben, den zahlreichen

Spendern unseren Dank öffentlich auszusprechen. Nach und nach wurden kleinere numismatische Artikel aufgenommen, die aus aktuellen Forschungsprojekten oder Arbeiten an der Sammlung entstanden sind. Unsere Studierenden steuerten Berichte über Lehrveranstaltungen, Exkursionen, Numismatikertreffen und regelmäßig auch über unser Sommerseminar bei.

Ganz wesentlich festigt das Mitteilungsblatt unsere Kontakte zu den Freunden des Instituts im In- und Ausland: Gut die Hälfte der Auflage wird derzeit an über 360 Personen und Institutionen in 33 Ländern und 4 Kontinenten versandt. Wir erhalten viele positive Reaktionen, oft wird unser Mitteilungsblatt als Vorbild für andere Institute gesehen. Zum formulierten Ziel, die Vernetzung der Numismatik in- und außerhalb der Universität Wien zu fördern, leistet das Mitteilungsblatt einen wertvollen Beitrag.

Zu den Fragen für die Zukunft zählt der wachsende Umfang, der u.a. die steigende Mitarbeiterzahl und zunehmende Aktivitäten spiegelt. Ist die gedruckte Form noch zeitgemäß? Hinter jedem Mitteilungsblatt steckt ein hoher Personalaufwand in einer Zeit, in der an uns alle immer mehr Aufgaben herangetragen werden. Die hohen Portokosten zwingen regelmäßig zu einer kritischen Durchsicht des Verteilers. Als eine Antwort werden wir das Zusammenspiel von Mitteilungsblatt und Homepage unseres Instituts optimieren: Jedes Organ wird spezifische, auf das Medium gerichtete Schwerpunkte entwickeln.

Doch die heute zu feiernde Rundzahl gebietet vor allem, dankbar innezuhalten: Dank an alle Autoren der vergangenen 25 Jahren, deren Beiträge jetzt durch ein Register erschlossen sind. Bernhard Prokisch hat als Assistent des Instituts die Initiative ergriffen und in den ersten Jahren die Redaktion geführt; nach ihm lag sie in den Händen von Gabriela Krämer, Andrea Luegmeyer, für mehr als anderthalb Jahrzehnte bei Hubert Emmerig, zuletzt bei Martin Ziegert und Elke List, die sich zuvor schon einige Jahre die Redaktionsarbeiten mit Hubert Emmerig teilte.

Unsere Inserenten haben die Herstellung und den Versand materiell überhaupt erst ermöglicht, wofür wir ihnen sehr verpflichtet sind! Viele Jahre förderte die Bank Austria Creditanstalt den Druck, danach fertigte die Oesterreichische Nationalbank das Mitteilungsblatt großzügig in ihrer Hausdruckerei an: Auch dafür sind wir sehr verbunden. Doch sei nicht verschwiegen, dass es uns aktuell mit Sorge erfüllt, für den Druck einen neuen Förderer zu finden.

Zum Abschluss sei aber noch einmal an die Anfänge erinnert: *„Im Hinblick auf die Bestimmung des Mitteilungsblattes freuen wir uns selbstverständlich über alle Beiträge und kritische Reaktionen, die uns von außerhalb des Instituts erreichen und übergeben dieses (...) Heft den Lesern in der Hoffnung auf positive Aufnahme“*. Der Satz bleibt unverändert gültig und wir hoffen auf lebendige Ausfüllung!

Reinhard Wolters

Ausschreibung

An der Universität Wien ist ehestmöglich die Position einer/eines

Studienassistent/in
am Institut für Numismatik und Geldgeschichte

zu besetzen.

Kennzahl der Ausschreibung: 5625

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien ist das einzige selbständige Universitätsinstitut dieser Ausrichtung in Europa und zugleich der einzige Ort, an dem Numismatik in ihrer vollen fachlichen Breite und zeitlichen Erstreckung von der Antike bis zur Neuzeit studiert werden kann. Mit ihren Kompetenzen für Münzen, Geldzeichen und geldähnlichen Formen in allen Zeiten und Kulturen sowie die damit verbundenen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragestellungen ist die Numismatik und Geldgeschichte in mehreren Forschungsschwerpunkten der Fakultät fest verankert. Das Studienangebot bietet vielfältige Vernetzungsmöglichkeiten innerhalb der Fakultät und sinnvolle Ergänzungen zu fast allen ihren Studiengängen.

Dauer der Befristung: 1 Jahr/e

Beschäftigungsausmaß: 14.0 Stunden/Woche.

Einstufung gemäß Kollektivvertrag: §48 VwGr. C

Darüber hinaus können anrechenbare Berufserfahrungen die Einstufung und damit das Entgelt bestimmen.

Ihre Aufgaben: Mitarbeit bei der Inventarisierung der Münzsammlung des Instituts. Ein voraussichtlicher Arbeitsschwerpunkt wird die weitere Inventarisierung der Münzen des europäischen Mittelalters sein.

Ihr Profil: Sie sind Studierende/r in einem facheinschlägigen BA- oder MA-Studium und bringen folgendes Profil mit:

- Erfahrung in der Bestimmung von Münzen und Medaillen unterschiedlicher Epochen,
- Kenntnis der wichtigsten Bestimmungsliteratur,
- Erfahrung im Umgang mit Datenbanken,
- gute EDV-Kenntnisse,
- Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Belastbarkeit, Teamfähigkeit;
- Sprachkenntnisse:
 - Deutsch: Exzellente Kenntnisse
 - Englisch: Gute Kenntnisse
 - Latein: Grundkenntnisse
- EDV-Kenntnisse: MS Access

Bei Abschluss des Arbeitsvertrages darf ein für die in Betracht kommende Verwendung vorgesehene Diplom- oder Masterstudium noch nicht abgeschlossen sein.

Einzureichende Unterlagen:

- Motivationsschreiben;
- Lebenslauf, u. a. mit Angabe der besuchten Lehrveranstaltungen, die für die zu übernehmenden Aufgaben qualifizieren;
- Zeugnisse.

Bitte beachten Sie die Ausschreibungsfrist, welche Sie unter <http://jobcenter.univie.ac.at/> finden.

Für nähere Auskünfte über die ausgeschriebene Position wenden Sie sich bitte an Hubert Emmerig, Tel. +43-1-4277-40705.

Die Universität Wien strebt eine Erhöhung des Frauenanteils insbesondere in Leitungsfunktionen und beim Wissenschaftlichen Personal an und fordert deshalb qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Frauen werden bei gleicher Qualifikation vorrangig aufgenommen.

DLE Personalwesen und Frauenförderung der Universität Wien

Kennzahl der Ausschreibung: 5625

E-Mail: jobcenter@univie.ac.at



universität
wien

Institut für Numismatik
und Geldgeschichte



7. Numismatisches Sommerseminar in Wien 2015

Vom 10.–21. August 2015 veranstaltet das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien zum 7. Mal sein Sommerseminar unter dem Motto „Ein Numismatischer Sommer in Wien“.

Dem mittlerweile etablierten Rhythmus folgend, wendet sich das Seminar 2015 an Fortgeschrittene: Angesprochen sind DoktorandInnen, MagistrandInnen und jüngere WissenschaftlerInnen und Wissenschaftler aller in weiterem Sinne historisch-kulturwissenschaftlichen Studienrichtungen, die in ihren Forschungen numismatische Fragestellungen behandeln bzw. sich von der Numismatik wesentliche zusätzliche Erkenntnisse für ihr Thema erhoffen.

Gegenstand des Seminars ist die Numismatik und Geldgeschichte in ihrer gesamten fachlichen und methodischen Breite, von der Antike bis in die Neuzeit sowie von Europa bis in den Orient, von Münze bis Papiergeld und Medaille. Zu thematischen Abschnitten gebündelt werden die Teilnehmer in den beiden Wochen ihre Arbeitsthemen vorstellen und diskutieren sowie unter Anleitung der Lehrenden in größere Kontexte einbetten und zugleich vertiefen. Das Seminar bietet individuelle Hilfestellungen, versteht sich aber auch als Forum, in dem neuere Problemstellungen der Forschung, methodische Fragen – nicht nur der Numismatik – sowie Möglichkeiten des interdisziplinären und epochenübergreifenden Arbeitens diskutiert und erprobt werden können.

In diesen 14 Tagen stellen wir Ihnen unser Institut mit seiner Infrastruktur (Bibliothek, Sammlung und Numismatische Zentralkartei) sowie unser numismatisches Wissen zur Verfügung. Wir werden uns auf Anfrage bemühen, Sie in Ihren Forschungen auch außer Haus zu unterstützen – etwa durch Herstellung von Kontakten, Anmeldung von Besuchen und Vereinbarung von Arbeitsterminen in Bibliotheken, Sammlungen oder Archiven.

Wir bieten Ihnen:

- einen Rahmen, Ihr Thema und Ihre Fragen vorzustellen und zu diskutieren
- unsere Offenheit, uns auf Ihr Thema einzulassen
- die Benützung der Infrastruktur des Instituts
- Unterkunft für den gesamten Zeitraum
- Netzkarte der Wiener Linien

Wir erwarten von Ihnen:

- Präsentation Ihres Themas (in deutscher oder englischer Sprache)
- Teilnahme an der gesamten Veranstaltung
- Offenheit für andere numismatische Fragestellungen
- Finanzierung Ihrer Reisekosten

Kosten (Teilnahme und Unterkunft): Euro 250,-

Bitte melden Sie sich verbindlich bis 30. April 2015 bei uns an.

Dabei bitten wir um folgende Angaben:

- Kurzes Motivationsschreiben (ca. 1 Seite)
- Lebenslauf
- Titel und Kurzbeschreibung ihres Arbeitsvorhabens mit Angabe des Bearbeitungsstandes
- Universität, Studienrichtung und Fachsemester, Betreuerin bzw. Betreuer der Abschlussarbeit

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung!

Institut für Numismatik und Geldgeschichte
Franz Klein-Gasse 1, 1190 Wien, Österreich / Austria
Tel.: +43 1 4277 40701; Fax: +43 1 4277 9407
homepage: www.univie.ac.at/numismatik
e-mail: Numismatik@univie.ac.at

Vortragsankündigungen im SS 2015

Münze und Macht im antiken Israel

Anne Lykke (Institut für Numismatik und Geldgeschichte)

Donnerstag 12. März 2015, 18:00 Uhr, Kunsthistorisches Museum

Geschichte in der Hand –

die neue Dauerausstellung im Historischen Museum Basel

Michael Matzke (Historisches Museum Basel)

Dienstag 14. April 2015, 10:15 Uhr, Hörsaal des Instituts

Gefälschte Antike? Giovanni Cavino und andere „Paduaner“

Michael Matzke (Historisches Museum Basel)

Dienstag 14. April 2015, 18:15 Uhr, Hörsaal des Instituts

Cicero, die Wirtschaft und das Geld

Hans Kloft (Universität Bremen)

Donnerstag 16. April 2015, 17:00 Uhr,

Hauptgebäude, Hörsaal 21 (Eranos-Vortrag)

Der janusköpfige Kaiser –

Die Medaillonprägung des Commodus (177–192 n. Chr.)

Kathrin Siegl (ÖAW, Documenta Antiqua)

Donnerstag 25. Juni 2015, 18:00 Uhr, Kunsthistorisches Museum

Vortragsreihe „Forum Antike“

Der römische Grenzposten in Qasr Ibrim (ägyptisches Nubien) nach den Papyri
Adam Lajtar (Warschau)

Mittwoch 11. März 2015, 17:15 Uhr, Übungsraum der Alten Geschichte

Die Archäologie von Münzen: Möglichkeiten und Grenzen der Fundnumismatik
Fleur Kemmers (Frankfurt)

Mittwoch 25. März 2015, 17:15 Uhr, Hörsaal des Instituts

Archelaos, die Tarkondimotiden und der Beginn der Münzprägung in Anazarbos
Ruprecht Ziegler (Essen)

Mittwoch 22. April 2015, 17:15 Uhr, Hörsaal des Instituts

Zwischen Kolonialität und Lokalität:

Der Monte Iato und Westsizilien um 500 v. Chr.

Erich Kistler (Innsbruck)

Mittwoch 6. Mai 2015, 17:15 Uhr, Übungsraum der Alten Geschichte

Die goldenen und silbernen Votivplättchen aus Dakien

Carmen Ciongradi (Cluj-Napoca)

Mittwoch 20. Mai 2015, 17:15 Uhr, Übungsraum der Alten Geschichte

Papyri, Collections and the Antiquities Market: A Survey and Some Questions

Roberta Mazza (Manchester)

Mittwoch 17. Juni 2015, 17:15 Uhr, Übungsraum der Alten Geschichte

Münze und Macht im antiken Israel

Eine Ausstellung im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien
vom 24. Februar bis 13. September 2015



KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM
WIEN

Münze und Macht im antiken Israel

AUS DER SAMMLUNG DES ISRAEL MUSEUMS, JERUSALEM

Die Ausstellung „Münze und Macht im antiken Israel“ gibt einen Einblick in die antike jüdische Münzprägung vom 4. Jh. v. Chr. bis zum 2. Jh. n. Chr. Ihr chronologischer Aufbau folgt den Abschnitten der politischen Geschichte, in deren Kontext die jüdische Münzprägung erfolgte. So führt die Ausstellung von der persischen Herrschaft Anfang des 4. Jh. v. Chr. über die Priesterkönige der Hasmonäer und Herodes den Großen im 2. und 1. Jh. v. Chr. bis zu den beiden Jüdischen Kriegen gegen Rom (1. Jüdischer Krieg: 66–70 n. Chr.; 2. Jüdischer Krieg: 132–135 n. Chr.). Mit der Zerstörung Jerusalems endete auch die jüdische Münzprägung in der Antike. In diesen Jahrhunderten erlebten die Menschen der jüdischen Welt umwälzende politische und religiöse Veränderungen, die für die Entwicklung des Judentums, der Kultur und der Religion von entscheidender Bedeutung waren. Als unmittelbar aus der Vergangenheit überlieferte Zeugnisse erzählen die Münzen und ihre Bilder die Geschichte dieser bewegten Zeit und sie geben Einblick in das Selbstverständnis der jüdischen Eliten.

Die Ausstellung ist das Ergebnis einer Kooperation zwischen dem Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien, dem Israel Museum Jerusalem und den Instituten für Geographie und Regionalforschung sowie für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien. Ein digitaler Ausstellungskatalog wird über die jeweilige Homepage des Kunsthistorischen Museums Wien und des Israel Museums Jerusalem abrufbar sein. Entstanden ist die Ausstellung aus einer mehrsemestrigen Lehrveranstaltungsreihe des Instituts für Alttestamentliche Wissenschaft und Biblische Archäologie sowie des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte unter der Leitung von Dr. Anne Lykke, Prof. Dr. Friedrich Schipper und Prof. Dr. Reinhard Wolters. In ihr beschäftigten sich wechselnde Studierendengruppen mit der Geschichte, Archäologie und den Münzen dieses Raumes und diskutierten und erprobten die Möglichkeiten der didaktischen Präsentation. Teil dieses Projekts waren u.a. auch eine einwöchige Exkursion nach Jerusalem und ein von den beiden Wiener Universitätsinstituten organisiertes bi-laterales Seminar zur jüdischen Münzprägung in Jerusalem.

Die frühe jüdische Münzprägung (ca. 400 bis 260 v. Chr.)

Die ersten Zeugnisse der jüdischen Geldgeschichte sind die so genannten Yehud-Münzen, die unter persischer Oberhoheit sowie unter der anschließenden Herrschaft der ptolemäischen Könige ab dem frühen 4. Jh. v. Chr. geprägt wurden. Die unter den wechselnden Autoritäten herausgebrachten Münzen unterschieden sich markant voneinander. Zum Teil wurden die Münzen unter Aufsicht der priesterlichen Autoritäten des Tempels in Jerusalem geprägt. Möglicherweise stehen die Anfänge der jüdischen Münzprägung mit der jüdischen Kopfsteuer in Verbindung, die jährlich an den Tempel in Jerusalem entrichtet werden musste (Nehemia 10:33). Doch die früheste Yehud-Münze stammt wohl aus einer philistäischen Prägestätte wie Gaza oder Aschkelon, die für Judah prägte, bevor man dort eigene

Münzen herstellte. Kurz vor der Mitte des 3. Jhs. v. Chr. endete die Ausprägung der Yehud-Münzen. Danach wurden für mehr als ein Jahrhundert überhaupt keine jüdischen Münzen mehr hergestellt.

Die Münzprägung der hasmonäischen Priesterkönige

Nach dem 5. Syrischen Krieg (202–195 v. Chr.) geriet Judäa unter die Herrschaft der seleukidischen Könige, die von Syrien aus regierten (Polybius, *historia* 28,1,2–3). Unter ihnen setzte eine zunehmende Hellenisierung der jüdischen Gesellschaft ein, was zu Spannungen mit dem orthodoxen Judentum führte und in den sogenannten Makkabäeraufstand mündete. Die Niederlage der griechischen Fraktion in dieser Auseinandersetzung legte das Fundament der hasmonäischen Herrscherdynastie. Noch heute erinnert das Chanukkafest, das im November/Dezember gefeiert wird, an die Wiedereinweihung des Tempels in Jerusalem nach dem Sieg der Aufständischen 164 v. Chr.

Die hasmonäische Münzprägung zeigt ein sehr limitiertes ikonographisches Repertoire. Es bleibt für alle Herrscher sehr standardisiert und zeigt nur wenige Ausnahmen. Zum Teil ist dieses damit zu erklären, dass die Hasmonäer auf das jüdische Bilderverbot Rücksicht zu nehmen hatten. Für uns heute sind es vor allem die Ausnahmen und die Legenden der Münzen, die über die politische, gesellschaftliche und religiöse Situation dieser Zeit wertvolle Auskunft geben. Vorrangig wurden die Münzen mit hebräischen, mitunter aber auch mit aramäischen oder griechischen Legenden versehen. Durch die Verwendung der verschiedenen Sprachen ergab sich die Möglichkeit, Aussagen über Ethnizität, Religion oder die eigene Stellung in der jüdischen Gesellschaft sehr gezielt zu streuen.

Herodes der Große und seine Nachfolger (40 v. bis um 100 n. Chr.)

Die hasmonäische Münzprägung wurde, nach einem intensiven Kampf zwischen dem letzten Hasmonäerkönig Mattathias Antigonos und Herodes dem Großen – der auch in der Münzprägung einen Reflex findet –, von der Münzprägung Herodes des Großen abgelöst (Bild 1). Mit der Einnahme Jerusalems 37 v. Chr. begann dessen fast 33 Jahre währende Alleinherrschaft. Unter Herodes, der als „verbündeter König und Freund des römischen Volkes“ regierte, vollzog sich die bewusste Einbettung des Jüdischen Reiches in die politische Struktur der neuen römischen Weltordnung. Dies kommt auch in Herodes' Münzprägung deutlich zum Ausdruck. Doch obwohl seine Münzikonographie nur ein relativ limitiertes Repertoire aufweist, ist deren moderne Interpretation anhaltend kontrovers.



Herodes der Große (40–4 v. Chr.), 37 v. Chr., AE, 6,56g, 21mm.

Av.: Helm auf Gerüst, flankiert von zwei Palmzweigen.

Rv.: Schale auf Dreifuß; Griechisch: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΗΡΩΔΟΥ (König Herodes), L Γ (Jahr 3), rechts: Monogramm.

Foto: Israel Museum, Inv.-Nr. 95.002.14793.

Nach dem Tod des Herodes im Jahre 4 v. Chr. wurde sein Königtum von einer jüdischen Tetrarchie abgelöst, bestehend aus seinen Söhnen, die von Kaiser Augustus über verschiedene Gebiete Palästinas als Vasallen Roms eingesetzt wurden. Doch wird diese kleingliedrige politische Konstellation bereits nach einer Generation von einer neuen zentralen Königsherrschaft abgelöst: Die Herrschaft von Agrippa I. (37–44 n. Chr.) währte nur kurz, doch auf ihn folgte die lange Herrschaft Agrippas II. (53 bis ca. 100 n. Chr.). Beide Herrscher standen in einem klaren Abhängigkeitsverhältnis zu Rom.

Die Münzprägung der verschiedenen Herrscher weicht zum Teil sehr stark voneinander ab. In großem Umfang wurden pagane Bildtraditionen aufgegriffen, doch es kommen immer noch ikonographische Elemente vor, die auf die hellenistisch-jüdische Tradition zurückzuführen sind. Auf das Bilderverbot wurde bis zur Zeit des 1. Jüdischen Krieges nur dort Rücksicht genommen, wo es politisch geboten schien. Parallel zu diesen Prägungen stellten auch die römischen Präфекten und Prokuratoren von Palästina Münzen her.

Der 1. Jüdische Krieg gegen Rom (66 bis 70 n. Chr.)

Unter Herodes Agrippa II. (5–70 n. Chr.), dem letzten Vertreter der herodianischen Dynastie, brach in der jüdischen Gesellschaft ein Machtkampf zwischen den verschiedenen religiösen Parteien aus, der zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen führte. Gleichzeitig kam es aufgrund von ungerechtfertigten Steuerforderungen zu Differenzen mit Rom. Als der römische Prokurator Gessius Florus den Tempelschatz plünderte, lösten sich die Spannungen in einem offenen Aufstand. Nach mehreren Jahren blutiger Kämpfe wurde dieser schließlich 70 n. Chr. von Titus niedergeschlagen, dem Sohn des neuen Kaisers Vespasian.

Die Münzen dieses 1. Jüdischen Krieges gehören zu den qualitativ schönsten der jüdischen Münzprägung. Geprägt wurden sie innerhalb der fünf Kriegsjahre. Vor allem in den Legenden, die in Anlehnung an die Hasmonäerzeit zugleich die pa-

läohebräische Schrift verwenden, zeigt sich der Revolutionsgedanke: „Schekel Israels“, „Jerusalem die Heilige“, „Freiheit Zions“ oder „für die Erlösung Zions“ sind die Parolen. Mit der Einführung des neuen jüdischen Kriegsgeldes wurde auch kurzfristig ein Ersatz für die tyrischen Silberschekel geschaffen. Sie waren bis dahin mehr als ein Jahrhundert lang zur Bezahlung der jährlichen Tempelsteuer in Jerusalem benutzt worden, ungeachtet der eindeutig paganen Ikonographie mit dem Herakles-Melqart im Avers und dem Adler im Revers.

Als Folge des 1. Jüdischen Kriegs wurde Judäa römische Provinz. Caesarea Maritima wurde zum Statthaltersitz erhoben. In Rom feierte man den Sieg des Titus und Vespasian über die Juden mit einem großen Triumphzug, und ebenso wurde der Erfolg mit zahlreichen *Judaea Capta*-Münzen als initialem Leistungsbeweis der neuen Herrscherdynastie überall im Römischen Reich verkündet.

Der 2. Jüdische Krieg gegen Rom (132 bis 135 n. Chr.)

Im Jahr 132 n. Chr. begann der 2. Jüdische Krieg gegen Rom, der mehr als dreieinhalb Jahre dauerte. Als Auslöser gelten Pläne Kaiser Hadrians (117–138 n. Chr.), Jerusalem als römische *colonia* (*Colonia Aelia Capitolina*) neu zu gründen und auf den Ruinen des jüdischen Tempels einen Tempel für Jupiter zu errichten bzw. ein geplantes Beschneidungsverbot. Vor allem war der Krieg aber die Antwort auf die seit dem 1. Jüdischen Krieg anhaltende Unterdrückung der Juden in Palästina und er stellt den letzten Versuch dar, eine orthodoxe jüdische Weltordnung wiederherzustellen, die durch die Zerstörung des Tempels in Jerusalem ihr Zentrum verloren hatte. In die Geschichte eingegangen ist dieser Krieg auch als Bar-Kokhba-Aufstand, benannt nach dem Anführer der jüdischen Rebellen, wie er aus der christlichen Überlieferung bekannt ist: Simon Bar Kokhba („Simon der Sternensohn“). Sieht man von den Schriftrollen aus der jüdischen Wüste ab, so stellen die Münzen die einzige substantielle Materialgruppe dieser Zeit dar.

Die Ikonographie der Kriegsmünzen hat einerseits eindeutige Bezüge zur jüdischen Religion und sie verlautbart die Wiederherstellung des Tempels als Ziel, andererseits ist aber auch die Einbettung der verwendeten Bildsprache in die römische Welt nicht zu verkennen. Das bekannteste Motiv auf den Bar-Kokhba-Münzen ist die Tempelfassade (Bild 2). Sie verweist entweder auf den zu diesem Zeitpunkt nicht mehr existierenden zweiten jüdischen Tempel, oder das Bild ist ein Hinweis auf einen wieder zu errichtenden dritten Tempel. Auf der Rückseite werden Objekte abgebildet, die aus dem jüdischen Tempelkult stammen, so Lulav und Etrog, die auf das Sukkoth-Fest hinweisen.



Bar Kokhba Aufstand, 132 n. Chr., AR, 14,12g, 26,0mm.

Av.: Fassade des Tempels; Paläo-Hebräisch: YRWŠLM (Jerusalem)

Rv.: Lulav-Bündel; links: Etrog-Frucht; Paläo-Hebräisch: ŠNT HHT LGWLT
YSR'L (Jahr 1 der Erlösung von Israel).

Foto: Israel Museum, Inv. Nr. 93.002.14411.

Mit der Niederschlagung des Aufstands und der Zerstörung Jerusalems im Jahre 135 waren für Hadrian endgültig die Voraussetzungen zur Errichtung einer neuen Hauptstadt nach römischem Vorbild gegeben. Ein Jupiter-Tempel beanspruchte nunmehr den Platz, an dem einst der jüdische Tempel gestanden hatte. Alle Juden wurden aus Jerusalem vertrieben. Es war ihnen bei Todesstrafe verboten, in die Stadt zurückzukehren. Damit ging Jerusalem als der zentrale Ort mit dem Tempel als identitätsstiftendem Heiligtum verloren.

Im numismatischen Material aus der Zeit nach dem 2. Jüdischen Krieg ist es nicht mehr möglich, ikonographische Elemente zu identifizieren, die einem spezifisch jüdischen Kontext zuzuordnen und deshalb als „jüdische Münzen“ anzusprechen wären. Einerseits ist dies das Ergebnis der Zerschlagung der jüdischen Machtstrukturen, andererseits aber auch das Resultat einer gestiegenen Akzeptanz von ikonographischen Darstellungen aller Art. In der rabbinischen Literatur, welche die Gedanken und Lebenswege der jüdischen Bevölkerung unter der römischen Herrschaft reflektiert, lässt sich dieser Wandel in der jüdischen Einstellung gegenüber bildlichen Darstellungen nachvollziehen. Erst das moderne israelische Geld, von 1948 bis 1980 das Israelische Pfund und seit 1980 der Neue Israelische Schekel, knüpfen wieder bewusst an die antike jüdische Ikonographie und ebenso an die antiken jüdischen Münzen an.

Anne Lykke und Reinhard Wolters



universität
wien

„Numismatik in der Lehre“

Internationaler Kongress aus Anlass des 50jährigen Bestehens des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien Wien, 14.–16. Mai 2015

Im Jahr 2015 begeht das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, das im Jahr 1965 aus Anlass der 600-Jahrfeier der Universität Wien „wiedergegründet“ worden ist, seinen 50. Geburtstag.

Aufgrund unserer besonderen Stellung als Universitätsinstitut greifen wir diesen Anlass auf, um im Rahmen eines Internationalen Kongresses eine Bestandsaufnahme zur Numismatischen Lehre in den verschiedenen Ländern Europas zu wagen. Von den namentlich eingeladenen Referentinnen und Referenten haben wir die Bereitschaft erbeten, über Geschichte, Stand und Perspektiven der numismatischen Ausbildung in ihrem Land zu berichten. Dies soll nicht nur der gegenseitigen Orientierung und Selbstverständigung dienen, sondern zugleich Grundlage einer Diskussion sein, in der zukünftige Herausforderungen an die Numismatik, erforderliche Handlungsfelder und Handlungsmöglichkeiten abgesteckt werden. Zumal bei einem Fach, dessen Ressourcen immer begrenzt bleiben werden, dessen Inhalte sich jedoch grundsätzlich über (fast) alle Epochen und Regionen erstrecken, ist die Auswahl des zu Unterrichtenden für die zukünftige Entwicklung des Fachs von entscheidender Bedeutung. Welches sind berechnete Erwartungen der Nachbarländer an uns, was ist unser Markenkern und welche Entwicklungen werden die Zukunft bestimmen?

Folgende Kolleginnen und Kollegen haben ihre Mitwirkung zugesagt:

- Marc Bompaire, Frankreich
- Aleksander Bursche und Anna Zapolska, Polen
- Suzanne Frey-Kupper, England
- Maria Paz García-Bellido, Spanien
- Giovanni Gorini, Italien
- Svein Harald Gullbekk und Håkon Ingvaldsen, Norwegen
- Johan van Heesch, Belgien

- Lutz Ilisch, Deutschland (Islamische Numismatik)
- Mato Ilkić und Tomislav Šeparović, Kroatien
- Kenneth Jonsson, Schweden
- Niklot Klüßendorf, Deutschland
(Mittelalterliche und Neuzeitliche Numismatik)
- Wolfgang Leschhorn, Deutschland (Antike Numismatik)
- Melinda Torbagyi, Ungarn
- Benedikt Zäch, Schweiz
- Roman Zaoral, Tschechien

Die Veranstaltung ist öffentlich und Besucher sowie Diskutanten sind herzlich willkommen! Das detaillierte Programm wird Anfang des Semesters u.a. über die Homepage des Instituts veröffentlicht werden.

Reinhard Wolters

Münzfundkomplexe des Niederösterreichischen Landesmuseums in St. Pölten Exkursion im August / September 2014

Im Zuge der Exkursion des Sommersemesters 2014 wurde in Kooperation mit Herrn Dr. Ernst Lauerermann, dem wissenschaftlichen Leiter des MAMUZ Asparn/Zaya und Landesarchäologen von Niederösterreich, und mit Herrn Mag. Matthias Pacher, dem Geschäftsführer des MAMUZ Asparn/Zaya und Mistelbach, die Bearbeitung der Münzfundkomplexe in den Sammlungen des Landes Niederösterreich fortgesetzt.¹ In diesem Jahr standen 13 Münzfundkomplexe auf dem Programm, die sich auf Mittelalter und Neuzeit verteilten.

Für die Ermittlung, welche Münzfundkomplexe hier vorlagen, wurde wieder die am Institut aufgebaute und gepflegte Datenbank der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich genützt, die im Folgenden auch zitiert wird (FK/ING = Fundkatalog am Institut für Numismatik und Geldgeschichte). Nur zwei der 13 Funde waren dort bisher nicht nachgewiesen.

Die Aufgabenstellung der Arbeiten wurde wieder wie folgt formuliert:

- Sichtung des Bestandes
- Kontrolle des Bestandes anhand der Publikation (soweit vorhanden) auf Vollständigkeit
- Nachbestimmung nach neuerer Literatur
- Neulegung unter vollständiger Bewahrung der alten Überschrift- bzw. Bestimmungskärtchen, die im notwendigen Maße durch neue Zettelchen ergänzt wurden.
- Dokumentation des Bestandes, der durchgeführten Arbeiten und ihrer Ergebnisse

Die Sichtung der 13 Fundkomplexe ergab folgendes Bild: Zehn Fundkomplexe sind vollständig oder annähernd vollständig in der Sammlung vorhanden; dabei überrascht allerdings, dass in zwei Fällen mehr Münzen vorhanden waren, als die Publikation erwarten ließ. Wie das zu erklären ist, bleibt unklar. Aus drei Komplexen wurden nur wenige Vertreter für die Sammlung erworben.

Durchwegs gab es kleinere Abweichungen zwischen Fundpublikation, Inventar, Unterlagzettelchen und vorhandenem Bestand, wofür allerdings teilweise auch die genauere Neubestimmung der Münzen verantwortlich war. In einem Fall (Bruck an der Leitha) verschob sich die Funddatierung durch die genauere Bestimmung der Münzen deutlich.

Mit dem Arbeitsprotokoll über die im Jahr 2014 bearbeiteten Bestände steht nun

¹ Vgl. MING 46, 2013, S. 25–28; 48, 2014, S. 10–12.

wieder ein brauchbares Hilfsmittel zur Verfügung, das in Zukunft bei der Verwendung der Bestände eine zuverlässige Orientierung erlaubt und zudem den Wissensstand zu diesen Funden über die alten Fundpublikationen hinaus verbessert.

Folgende Fundkomplexe wurden im August / September durchgearbeitet und neu gelegt (in chronologischer Reihenfolge nach der Fundverbergung):

Zwerglloch (Bad Fischau), verborgen im 12. Jahrhundert, gefunden 1926 oder früher

FK/ING 101.964 (Bad Fischau)

Falschmünzdepot, 2 von 6 Münzen im NÖLM

Sparbach, verborgen ab 1387, gefunden 1955

FK/ING 100.880

Fund nahezu vollständig im NÖLM

Isperdorf (Hofamt Priel), verborgen um 1400, gefunden 1957

FK/ING 100.660 (Isperdorf)

Fund vollständig im NÖLM

Vitis (Kaltenbach), verborgen ab 1423, gefunden 1935

FK/ING 100.394 (Kaltenbach)

Fund vollständig im NÖLM

Zistersdorf (Gaiselberg), verborgen ab 1489, gefunden 1941

FK/ING 100.534 (Zistersdorf)

Fund vollständig im NÖLM

Enzersdorf an der Fische, verborgen ab 1535, gefunden 1975

FK/ING 101.220

Fund vollständig im NÖLM

Bruck an der Leitha, verborgen ab 1569, gefunden 1953

FK/ING Nr. 100.633

Fund vollständig im NÖLM

Gaming (Steinwand), verborgen ab 1572, gefunden 1938

FK/ING 100.512 (Steinwand)

Fund vollständig im NÖLM

Niederleis, verborgen ab 1629, gefunden 1935

FK/ING 100.397

Kleine Auswahl (ca. 5 %) im NÖLM

Lindabrunn, verborgen ab 1660, gefunden wohl 1926

FK/ING neu

Fund vollständig im NÖLM

Engerau, verborgen ab 1763, gefunden 1940
FK/ING neu
Fund vollständig im NÖLM

Gresten, verborgen ab 1807, gefunden 1953
FK/ING 100.636
Ein Repräsentant des nur aus einer Münzsorte bestehenden Fundes im NÖLM

Obersteinabrunn (Mittergrabern), verborgen ab 1807 (oder Einzelfundkomplex?),
gefunden 1956
FK/ING 100.832 (Mittergrabern)
Sichergestellter Fundteil vollständig im NÖLM



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Exkursion waren wieder mit Begeisterung und Engagement bei der Sache. Vielen Dank!

Hintere Reihe v. l. n. r.: Pavol Marciš, Emmerich Szabo, Amir Safaei, Mika Boros, Ylva Haidenthaller

Vordere Reihe v. l. n. r.: Johannes Hartner, Herfried Wagner, Daniel Haidinger, Hubert Emmerig, Marion Janda, Werner Huemer

Hubert Emmerig
Johannes Hartner (Foto)



V. l. n. r.: Emmerich Szabo, Amir Safaei, Hubert Emmerig, Marion Janda, Herfried Wagner, Ylva Haidenthaller, Mika Boros

Werner Huemer (Foto)

Exkursion nach Heiligenkreuz 8.–19.9.2014

Im Sommer 2014 machte ich mich auf, um mein zweiwöchiges Praktikum in Heiligenkreuz anzutreten. Nun, nicht ganz zwei Wochen – das Stift ist als Reiseziel so beliebt, dass wir nur Unterkünfte für eineinhalb Wochen bekamen und so verbrachten wir die letzten zwei Tage am Institut für Numismatik und Geldgeschichte, wo wir Übergebliebenes aufarbeiteten.

Das Abenteuer begann am U-Bahnhof in Siebenhirten, wo wir freundlicherweise von Pater Roman abgeholt und zum Kloster gefahren wurden. Bald stellte sich heraus, dass ich neben meinen beiden Tutoren Andrea Casoli und Martin Ziegert dieses Jahr die einzige reguläre Studentin sein sollte, die an der Lehrveranstaltung teilnahm. Ich kann versichern, dass ich überaus begeistert davon war. Ich glaube, noch nie hatte ein Student eine solch gute Betreuungssituation! Schon die Fahrt weckte Erwartungen und Vorfreude. Meine beiden Tutoren hatten diese Reise bereits gemacht, kannten Pater Roman und plauderten über letztes Jahr und was sich in der Zwischenzeit in Kloster und Archiv getan hatte.

Zu meiner Beschämung muss ich zugeben, dass ich, obwohl ich in Perchtoldsdorf – also in unmittelbarer Nähe zu Heiligenkreuz – aufgewachsen bin, noch nie das Kloster besucht hatte. Entsprechend beeindruckt war ich dann als die zugehörigen Gebäude und Anlagen so langsam aus dem Nebel auftauchten.

Nach einem netten Kaffee mit Pater Roman, bei dem ich auch Pater Ägidius, den Gastmeister kennenlernte, bezogen wir unsere Zimmer. Ich bekam wider Erwarten (ich war zuvor darauf hingewiesen worden, einen Schlafsack einzupacken) ein eigenes, großes, wunderschönes Zimmer im Gästetrakt.

Pater Roman händigte uns Schlüssel aus, mit denen wir in unsere Zimmer und zu unserer Arbeitsstätte kamen und zeigte uns den Weg dorthin. Dieser führte durch die Klausur, was später zu Missverständnissen führte, da Frauen normalerweise in diesem Bereich des Klosters nicht zugelassen sind. Ich sah auch zum ersten Mal das Archiv und die Sammlung des Klosters, wo die kostbaren mittelalterlichen Bücher aus Pergament aufbewahrt werden. Alles sehr beeindruckend.

Dann ging es auch schon los mit der Arbeit. Wir bestimmten und dokumentierten einen Teil der Münzsammlung des Klosters. Wir setzten dort fort, wo im Jahr zuvor aufgehört wurde. Ich arbeitete jeweils an einer Lade eines „Beba-Kastens“, mit je nach Größe Platz für etwa 100 Münzen. Die Daten zu jeder Münze wurden auf ein entsprechendes A3-Papier mit vorgefertigten Rastern übertragen, so dass jedes Feld auf dem Blatt einer Münze in der Lade zugeordnet war. Teilweise waren bereits Informationsfragmente oder Vorschläge in die Felder eingetragen. Die galt es dann zu überprüfen, zu ersetzen oder zu ergänzen. Wir nahmen Größe, Gewicht, Metall, kurze Beschreibung der Vorder- und Rückseite der Münze sowie die darauf

befindlichen Legenden auf und suchten zu jedem Objekt mindestens ein Zitat. All das wurde in winziger, aber leserlicher Schrift in die kleinen Kästchen geschrieben. Sobald ich mit einer Lade fertig war, übergab ich sie an einen meiner Kollegen und der überprüfte und verbesserte meine Angaben. Danach gab ich sie in eine digitale Datenbank ein und die Arbeit an der nächsten Lade begann. Andrea und Martin verbesserten und übertrugen auch noch Blätter der vorigen Jahre, halfen mir ständig bei meinen vielen Fragen und Unsicherheiten weiter und bestimmten selbst weitere Laden voll Münzen.

Die Münzen, die wir bearbeiteten, waren antike römische Münzen etwa aus dem ersten bis fünften Jahrhundert nach Christus. Ein Großteil waren Bronzemünzen. Davon wiederum waren viele in einem für Bronzemünzen dieser Zeit nicht untypischen Erhaltungszustand – einem nicht sehr guten. Dies erschwerte die Arbeit, machte sie anstrengend für die Augen und mitunter war es sogar unmöglich eine genaue Datierung oder Zuweisung zu einem Kaiser oder Typ zu treffen. Es machte die Arbeit aber auch interessant. Ein bisschen wie Rätsel raten. In diesen Fällen diskutierten wir manchmal über mögliche Lösungen und ich lernte davon unschätzbar viel. Ein weiterer Aspekt betraf die Falsa. Nicht alle Münzen in der Sammlung stellten sich als tatsächlich antike Stücke heraus. Hin und wieder fanden wir Fälschungen mit Kupferkern oder solche, die gegossen statt geprägt waren. Auch so etwas zu erkennen braucht Übung und ich sammelte wichtige Erfahrungen. Ich glaube, das Wichtigste, das ich gelernt habe, betrifft den Ablauf einer solchen Arbeit. Wie genau man schauen muss, wie geringste Abweichungen oder Unachtsamkeiten zu ganz anderen Ergebnissen führen können, sowie routinierteres Benutzen der Standardliteratur. Übung eben. Und Geduld.

Darüber hinaus habe ich noch ganz andere Erfahrungen gemacht, die das Leben im Kloster betreffen. Ich habe Mönche singen gehört, den Ablauf bei verschiedenen Gebeten und Teilen des Klosterlebens erleben dürfen. Wir haben eine Führung bekommen und sehr gestaunt über all die neuen Eindrücke, die beeindruckende Geschichte und alten Gemäuer.

Zuletzt möchte ich noch sagen, dass ich trotz mancher Langeweile, nach meiner Abreise doch die Ruhe und den angenehm geregelten Tagesablauf im Kloster vermisse. Die volle U6 und die laute Stadt danach waren ein wahrer Kulturschock.

Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit in solch einer tollen Umgebung lernen zu dürfen. Ich habe mich sehr willkommen gefühlt und würde mich freuen wieder zu kommen.

Mika Boros



v. l. n. r.: Andrea Casoli, Mika Boros, Pater Roman, Martin Ziegert

Rückblick: 2000 Jahre Augustus. Wirken und Vermächtnis, 24.–26.9.2014 in Wien

Kaiser Augustus starb am 19. August 14 n. Chr. und hinterließ seinem Nachfolger Tiberius nicht nur ein gewaltiges Reich, sondern auch die Konzeption einer verdeckten Monarchie. Augustus gilt somit als Begründer des römischen Kaisertums und neben seinen direkten Nachfolgern haben sich auch weit darüber hinaus bis in die Moderne Alleinherrscher auf ihn berufen. Die zweitausendste Wiederkehr seines Todestages war somit nicht allein in Wien Anlass genug, einen Kongress zu veranstalten. Dieser internationale und interdisziplinäre Kongress mit dem Titel „2000 Jahre Augustus. Wirken und Vermächtnis“ wurde vom Institut für Numismatik und Geldgeschichte zusammen mit dem Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, dem Forschungsschwerpunkt „Kulturen des euromediterranen Raumes und Altertumswissenschaften“ und dem Italienischen Kulturinstitut Wien, vertreten durch Reinhard Wolters, Fritz Mitthof und Clara Bencivenga-Trillmich ausgerichtet. Der Veranstaltungsort für alle drei Tage vom 24. bis 26. September 2014 war der große Saal im Italienischen Kulturinstitut, welches sich als hervorragender Gastgeber auszeichnete. Die Referenten kamen aus Großbritannien, Deutschland, Österreich und Italien. Die beiden ersten Redner, Eugenio La Rocca und Dieter Timpe, konnten leider krankheitsbedingt nicht anreisen. Die Themen waren breit gestreut: Während am Donnerstag eine historische Annäherung stattfand und ein Blick auf die Provinzen geworfen wurde, bevor es in die Ausstellungsräume des Kunsthistorischen Museums ging, wurden am Freitag die einzelnen Quellengruppen wie Literatur, Bildkunst, Inschriften und Münzen analysiert und schließlich das Nachleben des ersten römischen Kaisers thematisiert. Selbst an den Abenden wurde weiterdiskutiert, sei es in den Räumen des Italienischen Kulturinstituts oder in Gaststätten im Museumsquartier, im Bezirk Landstraße oder der Inneren Stadt.

Martin Ziegert

2000 Jahre Augustus – Wirken und Vermächtnis Programm

Mittwoch, 24. September

17.00-17.30: **Grußworte**

Claudia Theune-Vogt (Dekanin der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät)

Clara Bencivenga-Trillmich (Direktorin des Italienischen Kulturinstituts Wien)

Reinhard Wolters (Institut für Numismatik und Geldgeschichte)

Fritz Mitthof (Institut für Alte Geschichte & Altertumskunde, Epigraphik & Papyrologie)

17.30-18.30: **Festvortrag**

Eugenio La Rocca (Rom): Il culto di Augusto prima dell'apoteosi
im Anschluss Abendempfang

Donnerstag, 25. September

Sektion I: Historische Annäherung (Chair: Ekkehard Weber)

9.00-9.45: Dieter Timpe (Würzburg): Augustus: Kontinuität und Umbruch
in der römischen Geschichte

9.45-10.30: Hartwin Brandt (Bamberg): Augustus und das Problem der
Sukzession

10.30-11.00 Kaffeepause

11.00-11.45: Fritz Mitthof (Wien): Optimi status auctor? Versuch einer
Bewertung der Neuordnung Roms durch Augustus

11.45-12.30: Alison Cooley (Warwick): The Invention of the Age of Augustus

12.30-13.30 Mittagspause

Sektion II: Blick auf die Provinzen (Chair: Hartwin Brandt)

13.30-14.15: Therese Fuhrer (München): Das augusteische Karthago:
Neugründung und Konstruktion einer ‚alten‘
Identität

14.15-15.00: Livio Zerbini (Ferrara): The policy of Augustus in the Bal-
kans and on the Danube

15.00-15.30 Kaffeepause

15.30-16.15: Walter Trillmich (Wien): Die Gründung von „Emerita“ in
Hispanien: Symbol der Befriedung des Westens
durch Augustus

18-22 Uhr: Besuch des Kunsthistorischen Museums

Freitag, 26. September**Sektion III: Narrative und Bilder (Chair: Reinhard Wolters)**

9.00-9.45: Martin Hose (München): Augustus in der griechischen Literatur

9.45-10.30: Thomas Schäfer (Tübingen): Actium, Vergil und Augustus: Ein früh-kaiserzeitlicher Relieffries zwischen Zeitgeschichte und Rezeption

10.30-11.00 Kaffeepause

Sektion IV: Inschriften und Münzen (Chair: Fritz Mitthof)

11.00-11.45: Ekkehard Weber (Wien): Augustus und die Kultur der Inschriften

11.45-12.15: Reinhard Wolters (Wien): Domi militiaeque – Die Aneignung von Prägeorganisation und Münzbildern unter Augustus

12.15-12.45: Alexa Küter (Berlin): Die stadtrömische Münzmeisterprägung unter Augustus

12.45-13.45 Mittagspause

Sektion V: Nachleben (Chair: Walter Trillmich)

13.45-14.30: Ulrike Peter (Berlin): IMP. CAESARIS AVGVSTI NVMISMATA – Zur Rezeption augusteischer Münzen im 16. Jahrhundert

14.30-15.15: Sylvia Diebner (Rom): Augustus als Kultbild – Augustus als Vorbild. Die Bühne der Selbstdarstellung des faschistischen Regimes

15.15-16.00: Penny Goodman (Leeds): Beyond Italy: the 1938 bimillennium as a global phenomenon

Abgeschlossene Diplomarbeiten

Die keltischen Münzen der Kroisbachergruppe

Betreuer: Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Wolfgang Szaivert

Keltische Münzen bieten eine besondere Faszination, da mit ihnen die Münz- und Geldgeschichte Österreichs beginnt. Unter den vielen Geprägen der Ostkelten hebt sich der Kroisbacher Typ durch einen eleganten Stempelschnitt und technische Besonderheiten hervor. Ziel dieser Arbeit war es einen absoluten Datierungszeitraum und eine innere Chronologie zu erstellen. Dabei wurde auch untersucht, welche benachbarten Münzstände Einfluss auf diesen Typ hatten, um ihn typologisch genauer einzuordnen. Der „Kroisbacher“ ist im heutigen Burgenland und im westlichen Ungarn beheimatet und wurde nach dem eponymen Fundort Kroisbach dem heutigen Fertőrákos im Komitat Győr-Moson-Sopron benannt.

Durch die Methode der Stempelanalyse konnte der exakte Produktionsablauf rekonstruiert und eine innere Chronologie erstellt werden. Grundlage hierfür war eine möglichst vollständige Materialbasis. Insgesamt wurden 207 Exemplare aus der Literatur, dem Münzhandel und den Sammlungen zusammengetragen. Alle Exemplare sind in einer Stückübersicht aufgeführt. Die Arbeit erfasst die Entwicklung eines Stempels so genau, dass jede Münze einem Stempeltyp und einer Stempelstufe zugeordnet werden kann. Die angefügte Tabelle gibt eine Übersicht über alle bekannten Avers und Reversstempeltypen, und auch bis jetzt noch unbekannt Stempelkombinationen können mit dieser Klassifizierung erfasst werden. Die verschiedenen Vorder- und Rückseitenstempel werden mit arabischen Ziffern beschrieben. Umschnittstufen, die einen neuen Stempeltyp schaffen, werden mit Kleinbuchstaben beschrieben. Erstmals konnte auch eine genauere absolute Datierung erstellt werden. Der typologische und metrologische Vergleich mit benachbarten Münzständen und die Auswertung der Schatzfunde offenbarte einen Prägebeginn in der Mitte der ersten Hälfte des 2. Jhd. v. Chr. Der erste Kroisbacher Typ orientiert sich typologisch an den frühen norischen Prägungen. Erst mit dem zweiten Aversstempel beginnt die eigenständige Kroisbacher Typologie mit dem charakteristischen bartlosen Averskopf mit dreireihigem Perldiadem. Diese hat eine gewisse Breitenwirkung und dient als Vorbild für die Nebenreihen und wird beim Velemer Typ fortgesetzt.

Die Prägung wurde sorgfältig durchgeplant, was man am einheitlichen Gewicht und der von Beginn an ausgeführten Ausprägung von Obolen erkennt. Das Ende erfolgte, anders als bei den meisten ostkeltischen Typen abrupt, obwohl das letzte Stempelpaar noch prägefähig war. Im Gegensatz zu anderen ostkeltischen Prägungen, bei denen bis zur Unkenntlichkeit des Münzbildes geprägt wurde, stand auch die Ästhetik des Münzbildes im Vordergrund. Es findet keine Verrohung des Stils

statt, und das Gewicht sowie der Feingehalt bleiben konstant. Wie bei den ersten norischen Prägungen kann man von einem kurzen Prägezeitraum ausgehen.

Die Materialbasis für den gesamten ostkeltischen Raum wird sich künftig noch weiter vergrößern und somit auch innere Chronologien für andere ostkeltische Gruppen ermöglichen. Dadurch werden sich für die verschiedenen Prägegruppen außer den stilistischen auch stempelverknüpfende Verbindungen ergeben, die ein ostkeltisches Gesamtbild entstehen lassen.

Av. Stempel 1			
			
1a	1b		
Av. Stempel 2			
			
2a	2b	2c	2d
			
2e	2f	2g	2h

Rv. Stempel 1	Rv. Stempel 2		
			
1a	2a	2b	2c
Rv. Stempel 2		Rv. Stempel 3	Rv. Stempel 4
			
2d	2e	3	4
Rv. Stempel 5			
			
5a	5b		

Leonhard Stopfer

Abschlussarbeiten in Arbeit

Diplomarbeiten

Andreas Haindl: Mathematische Methoden in der Numismatik anhand von Fallbeispielen aus der antiken Numismatik – Möglichkeiten und Grenzen

Masterarbeiten

Mika Boros: Die Rolle der ungarischen Denare des 11.–12. Jahrhunderts in Österreich auf der Grundlage der Funde

Victoria Johanna Breitsprecher: Jagdliche Darstellungen auf numismatischen Objekten in der Zeit Kaiser Franz Josephs

Michael Fuchs: Die Fahrbücher

Silke Hahn: Münz- und Geldgeschichte der Severerzeit nach Cassius Dio (Für Alte Geschichte)

Angel Kalvachev: The Gold Coinage of Macrinus and Diadumenian

Hanna-Lisa Ruth Magdalena Karasch: Die Münzprägung der Familie Trautson

Elisabeth Preisinger: Mariazeller Wallfahrtsmedaillen

Amir Safaei: Münzen und Papiergeld im modernen Iran

Hans Sonntagbauer: Der Bedeutungswandel hellenistischer Motive in der Münzprägung der Hasmonäer

Dissertationen

Martin Baer: Repräsentation und Rezeption der Kaiser Marc Aurel, Lucius Verus und Commodus auf der Grundlage numismatischer Quantifizierung

Heike Bartel: Die Münzprivilegien der Ottonen. Studien zu Herrschaftspraxis und Münzprägung im 10. Jahrhundert

Andrea Casoli: Die Münzprägung des Kaisers Nero

Anna Fabiankowitsch: Die Medaillenproduktion des Wiener Hauptmünzamts unter der Regierung Maria Theresias (1740–1780): Prozesse, Praktiken und Akteure

Andrea Mayr: Kaiser Ferdinand I. (1793–1875) und die Medaille. Die Medaillenproduktion zwischen 1835 und 1848 in zeit- und kunsthistorischem Kontext (für Kunstgeschichte)

Ursula Pintz: FMRÖ Salzburg / Iuvavum – Die Fundmünzen der Villa Loig

Susanne Sauer: Der Grazer Pfennig

Kathrin Siegl: Die Medaillons des Kaisers Commodus

Razieh Taasob: Early Kushan Coinage in the Context of Contact and Exchange across the Indo-Iranian Borderlands

Mareike Tonisch: Löhne - Preise - Werte in lateinischen Inschriften. Eine Analyse unter Berücksichtigung der literarischen und papyrologischen Quellen

Martin Ulonska: Straßburger Münzgeschichte vom Beginn der Guldenprägung bis zum Ende der städtischen Prägungen

Herfried Wagner: Die Emissionszeichen auf den Denaren der Kärntner Frühzeit und ihre Bedeutung für die Chronologie

Marc Philipp Wahl: Motivwanderungen in der Münzprägung griechischer *poleis* des 5. Jahrhunderts v. Chr. und ihre Ausdeutung

Martin Ziegert: Zwischen Tradition und Innovation. Die Münzprägung Vespasians

Forschungsprojekte

Unsere aktuellen Forschungsprojekte finden Sie auf unserer Homepage:
<http://numismatik.univie.ac.at/institut/projekte/>

Chronik

10.–13. 9. 2014. Auf der Tagung *Nálezy mincí (IV)* (Münzfunde IV), die vom Prager Zentrum für mediävistische Studien im südböhmischen Bechyně veranstaltet wurde, war das Institut mit zwei Vorträgen vertreten:

Hubert Emmerig: Münzgeld im spätantiken Noricum, in der Ostmark und im frühen Herzogtum Österreich (6.–12. Jahrhundert);

Johannes Hartner: Der Prager Groschen in den neuzeitlichen Münzfunden in Österreich.

22.–26. 9. 2014. An der Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Mittelalterarchäologie mit dem Thema: Wert(e)wandel. Objekt und kulturelle Praxis in Mittelalter und Neuzeit, durchgeführt im Mamuz Mistelbach, nahm Hubert Emmerig teil und moderierte eine Tagungssektion.

23.–26. 9. 2014. Auf dem 50. Deutschen Historikertag präsentierte Marc Philipp Wahl ein Poster zum Thema „Motivwanderungen von Münzen westgriechischer *poleis* des 5. Jh. v. Chr.“

24.–26. 9. 2014. Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte veranstaltete gemeinsam mit dem Institut für Alte Geschichte, dem Forschungsschwerpunkt „Kulturen des euromediterranen Raumes und Altertumswissenschaften“ sowie dem Italienischen Kulturinstitut Wien in den Räumen des Kulturinstituts einen internationalen und interdisziplinären Kongress „2000 Jahre Augustus – Wirken und Vermächtnis“, 24.–26. September 2014. Neben Begrüßung und Einführung am ersten Tag referierte Reinhard Wolters zu „*Domi militiaeque* – Die Aneignung von Prägeorganisation und Münzbildern unter Augustus“; weiterhin leitete er die Sektion „Narrative und Bilder“.

1. 10. 2014 – 31. 1. 2015. Reinhard Wolters war für das Wintersemester zu Forschungszwecken von seiner Tätigkeit am Institut freigestellt.

10.–11. 10. 2014. Marc Philipp Wahl reiste nach Székesfehérvár zum „*A numizmatika és a társtudományok X.*“ (10. Ungarischer Numismatikertag) und referierte zum Thema „*War and Coinage – Iconography and Booty. The Early Greek Tyranny in Sicily*“.

22. 10. 2014. Andrea Casoli hielt einen Vortrag bei der ÖNG mit dem Titel „Die reichsrömische Münzprägung unter Kaiser Nero“.

25. 10. 2014. Martin Ziegert folgte der Einladung der Präsidenten der Slowakisch-Phaleristischen Gesellschaft, Vlastimil Kozoň und Pavol Marciš, zur „4. Medzinárodná faleristická konferencia“ (4. Internationale phaleristische Konferenz) und vertrat das Institut auf der Burg von Bratislava.

27. 10. 2014. Leonhard A. P. Stopfer schloss sein Individuelles Diplomstudium der Numismatik und Geldgeschichte erfolgreich ab. Seine Diplomarbeit behandelt: „Die keltischen Münzen der Kroisbacher Gruppe“.

29. 10. 2014. Andrea Mayr stellte im Dissertationsbeirat erfolgreich ihr Dissertationsvorhaben mit dem Titel: „Kaiser Ferdinand I. (1793–1875) und die Medaille. Die Medaillenproduktion zwischen 1835 und 1848 in zeit- und kunsthistorischem Kontext“ vor.

7. 11. 2014. Im Rahmen des vom Bundesdenkmalamt, Abt. für Archäologie (Martin Krenn) veranstalteten Jahresrückblicks Niederösterreich 2014 stellte Hubert Emmerig in einem Kurzvortrag den neuen Münzschatzfund von Frauenhofen aus dem zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts vor.

11. 11. 2014. Zu der Ringvorlesung „Monetarisierung und Marktintegration. Eine diachrone, inter- und transdisziplinäre Annäherung“ trug Hubert Emmerig das Thema „Die Monetarisierung des Raums der bayerischen Ostmark von der römischen Zeit bis zum Beginn einer eigenen Münzprägung in der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts“ bei.

14.–15. 11. 2014. Martin Ziegert referierte auf dem 9. Tag der antiken Numismatik in Münster zum Thema „Vespasian und die Hortfunde“.

19. 11. 2014. Anna Fabiankowsitch präsentierte vor dem Dissertationsbeirat erfolgreich ihr Dissertationsvorhaben mit dem Titel: „Die Medaillenproduktion des Wiener Hauptmünzamts unter der Regierung Maria Theresias (1740–1780): Prozesse, Praktiken und Akteure“.

20.–22. 11. 2014. Auf dem Internationalen Kolloquium „Augustus ist tot – Lang lebe der Kaiser!“ aus Anlass des 2.000 Todestages des ersten römischen Kaisers an der Eberhard Karls Universität Tübingen hielt Reinhard Wolters einen Vortrag „Prägeorganisation und Münzbilder unter Augustus“.

20.–22. 11. 2014. Mareike Tonisch nahm am 15. Österreichischen Althistorikertag in Salzburg teil und referierte zum Thema: „Preise, Löhne und Werte auf lateinischen Inschriften“.

26. 11. 2014. Im Rahmen des Tutoriums besuchten die Studienanfänger der Urgeschichte und Historischen Archäologie das Institut für Numismatik und Geldgeschichte und wurden von Hubert Emmerig und Martin Ziegert über das Fach und die Studienmöglichkeiten informiert.

1. 12. 2014. Mit der vierten Wolfgang Hahn-Medaille zeichnete das Institut den Privatdozenten Dr. Bernhard Prokisch aus, der seit 1986 kontinuierlich am Institut lehrt und dessen Aufgaben somit seit Jahrzehnten mitträgt. Die Überreichung fand in einer Feierstunde am Tag des Hl. Eligius statt.

Oktober – Dezember 2014. Amir Safaei absolvierte im Rahmen seines Individuellen Masterstudiums Numismatik und Geldgeschichte am Institut ein Praktikum im Umfang von insgesamt zwei Wochen, in dem er zunächst in der Numismatischen Zentralkartei den großen Bestand bayerischer Denare des 10. und 11. Jahrhunderts ordnete und nachbestimmte. Sodann übernahm er die Aufgabe, Nachreihen islamischer Münzen zu ordnen und bei dieser Gelegenheit auf der Grundlage der Publikationen von Album und Mitchiner ein System für die Gliederung der Kartei islamischer Münzen zu entwickeln.

5. 12. 2014. Andrea Casoli und Marc Philipp Wahl referierten auf dem 5. Workshop des Forschungsschwerpunkts der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät „Langes Leben. Funktionswandel und Transformation von Artefakten“ zum Thema „Von der Katakombe bis zu Dolce & Gabbana. Was sind Münzen, wenn sie keine Münzen mehr sind?“

10. 12. 2014. Auf dem Symposium zum 100. Geburtstag von Herbert Hunger referierte Wolfgang Hahn in Wien über die Schicksale des Projektes *Moneta imperii Byzantini*.

12.–13. 12. 2014. Auf dem Workshop „Forschungsperspektiven zur römischen Kolonie Karthago in der frühen römischen Kaiserzeit“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München referierte Reinhard Wolters zu „Die Münzen der neuen römischen Kolonie: Prägekontexte und Programme“.

19. 12. 2014 – 23. 1. 2015. An der Abteilung „Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde“ der Ludwig-Maximilians-Universität München führte Hubert Emmerig eine Übung mit dem Thema: „Neuzeitliches Geldwesen in Bayern“ durch.

7. 1. 2015. Der numismatische Vortrag der Reihe „Forum Antike“ wurde von Dieter Salzmann (Münster) zum Thema „Schilder, Helme, Füße. Das feine Spiel mit den Details auf den Bildern griechischer und römischer Münzen“ abgehalten. Salzmann zeigte anhand verschiedener Beispiele aus der hellenistischen und römischen Antike, dass sich ein genauer Blick auf die unscheinbaren Details lohnt, da diese neue Interpretationsmöglichkeiten eröffnen.

13. 1. 2015. Im Institut stellten Johannes Hartner und Hubert Emmerig einen neuen Münzfund der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts vor, der im vergangenen Jahr hier bearbeitet wurde und dessen Publikation bevorsteht.

(Eckhels Erben. Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik 22).

Ein neuer Schatzfund von 19 Pfennigen aus dem nördlichen Niederösterreich vereint Pfennige, die heute den Münzstätten Neunkirchen und Krems zugewiesen werden. Der Fund erweitert unsere Kenntnis der „österreichischen“ Münzprägung in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts um einen neuen Typ und neue Varianten. Er wirft aber auch ein neues Licht auf die beginnende Monetarisierung des österreichischen Raums in dieser Zeit, die zunächst noch zaghaft beginnt, in der zweiten Jahrhunderthälfte dann aber deutlich an Kraft gewinnt.

19.–30. 1. 2015. Pavol Marciš absolvierte im Institut ein Praktikum von zwei Wochen Umfang, das zwei Arbeitsbereiche umfasste: Er ordnete mehrere Kartons von neuen Karteikarten neuzeitlicher Münzen, die er sodann in die Nachreiheladen einsortierte, eine Vorstufe der endgültigen exakten Einordnung in die Kartei. In der zweiten Woche bearbeitete er drei Fundkomplexe mittelalterlicher und neuzeitlicher Münzen, die aus Privatbesitz in Form von Digitalfotos vorgelegt wurden.

20. 1. 2015. Leonhard Stopfer stellte im Institut die Ergebnisse seiner Diplomarbeit vor, die ein Thema der keltischen Numismatik behandelt: „Die Kroisbacher - außergewöhnliche keltische Münzen aus dem Burgenland“.
(Eckhels Erben: Neue Forschungen aus der Wiener Numismatik 23)

Der Kroisbacher Typ gehört zu den ostkeltischen Münzen und ist im heutigen Burgenland und westlichen Ungarn beheimatet. Aufgrund einer großen Zahl von Neufunden ist es erstmals möglich, eine genaue Stempelanalyse zu erstellen und diesen Typ auch chronologisch und typologisch genauer einzuordnen.



www.voem.org

Mitglieder:

Wien

1010, Innere Stadt

- AGORA – Marktplatz der Antike
- Antiquitäten „Zum Doppeladler“ C. ROCHOWANSKI
- Münzenhandlung SAUER
- Münzen, Briefmarken & Antiquitäten Handels-GmbH
- Wiener Münzensalon Manfred STROTZKA
- Numismatik SZAIVERT

1050, Margareten

- Schatzkisterl KÖNIGSHOFER

1060, Mariahilf

- Münzenhandlung Internumis KÜNSTNER
- Filip STANKOV EU

1080, Josefstadt

- Münzen-Zentrum KOVACIC GmbH&Co. KG
- Münzenhandlung Gerhard HERINEK

1100, Favoriten

- Münzenhandlung Gerhard FORMANN

1150, Fünfhaus

- Vienna-Spezialitäten

Niederösterreich

2700, Wr. Neustadt

- Münzenhandlung Helmut KARPf

Oberösterreich

4020, Linz

- Münzhandlung Ernst NIEDENHUBER

Steiermark

8010, Graz

- Mag. Helmut HARTL-PRAGER
- Dr. Huber LANZ
- Steiermärkische Bank und Sparkasse AG – Münzshop

Salzburg

5020, Salzburg

- Auktionen Dr. Winfried FRÜHWALD
- HALBEDEL Münzenhandels GmbH
- Münzen, Antiquitäten und Schmuck SCHWAIGHOFER

Tirol

6020, Innsbruck

- Mag. Heinz TURSKY – Münzen und Medaillen
- Tirolstein
- Münzen Militaria VITOLA

Außerordentliche Mitglieder

D-49076, **Osnabrück** – Fritz Rudolf KÜNKER GmbH&Co. KG

D-71634, **Ludwigsburg** – Münzenhandlung MEISTER

CZ-18600, **Prag** – Antium Aurum s.r.o.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage <http://www.voem.org>

Publikationen

Andrea Casoli:

Rez. zu: José Diaz Tabernerero – Hans-Ulrich Geiger – Michael Matzke, *Cantone Ticino: ritrovamenti monetali da chiese*, Bellinzona 2012, GN 50, 277, 2015, 56f.

Hubert Emmerig:

Bibliographie zum Thema „Medicina in Nummis“ (Version vom Januar 2015):
http://numismatik.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/inst_numismatik/pdf_Daten/Medicina_in_nummis_15.pdf

Preise und Löhne in Österreich. Rechnungen und Rechnungsbücher vom 12. bis 20. Jahrhundert (Version vom Januar 2015):
http://numismatik.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/inst_numismatik/pdf_Daten/Preise_Loehne_2015.pdf

Bibliographie zur Münz- und Geldgeschichte Österreichs in Mittelalter und Neuzeit 2008–2013, in: *Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft* 54, 2014, Heft 2, 126–144.

Schriftenverzeichnis von Bernhard Prokisch. 1979–2014, in: Privatdoz. Dr. Bernhard Prokisch (Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, *Mitteilungsblatt, Sonderheft 49a*), Wien 2014, 35–56.

Hubert Emmerig und Johannes Hartner

KG Frauenhofen, OG St. Bernhard-Frauenhofen, in: *Fundberichte aus Österreich* 52, 2013 (2014), 267–268.

Wolfgang Hahn:

Die ersten hundert Jahre aksumitischer Münzprägung: Chronologie, Metrologie und Typologie (Fortsetzung und Schluß: Ezanas und wie es gegen Ende des 4. Jahrhunderts weitergeht), in: *MING* 49, 2014, 16–22.

The Chronological Framework of Aksumite Coinage in its First Hundred Years (after 295 to c. 400 AD): II The metrological and typological evolution under King Aphilas, in: *Journal of the Oriental Numismatic Society* 220, Summer 2014, 8–10.

The Chronological Framework of Aksumite Coinage in its First Hundred Years (after 295 to c. 400 AD): III The metrological and typological evolution under the kings Ousanas I and Wzb; in: *Journal of the Oriental Numismatic Society* 221, Autumn 2014, 7–9.

Grundzüge der altbayerischen Münz- und Geldgeschichte. Teil 22. Die Münzen der zweiten Prägeperiode König Heinrichs II. aus Regensburg (1009–1017), in: *Money Trend* 46, 2014, Heft 11, 202–214.

Grundzüge der altbayerischen Münz- und Geldgeschichte. Teil 23. Die Münzen König Heinrichs II. aus Augsburg (1009–1024), in: *Money Trend* 46, 2014, Heft 12, 190–198.

Grundzüge der altbayerischen Münz- und Geldgeschichte. Teil 24. Die Salzburger Münzen König Heinrichs II. und Bischof Hartwigs aus der Prägeperiode 1009/10–1017/18, in: *Money Trend* 47, 2015, Heft 1, 192–198.

Marc Philipp Wahl:

Rez. zu: Franz Weyres: Kölner Dommedaillen die nicht im Weiler stehen, Steinbach 2012, GN 49, 275, 303–304.

Rez. zu: A. Matthaei: Münzbild und Polisbild. Untersuchungen zur Selbstdarstellung kleinasiatischer Poleis im Hellenismus, München 2013, GN 50, 277, 2015, 58–59.

(zusammen mit Florian Haymann) Datierungen auf antiken Münzen: Die Ären der alten Welt, GN 50, 277, 5–14.

Reinhard Wolters:

Rez. zu: Erika Manders: *Coining Images of Power. Patterns in the Representation of Roman Emperors on Imperial Coinage, A.D. 193–284 (= Impact of Empire, Vol. 15)*, Leiden/Boston: Brill 2012, in: *The Ancient History Bulletin - Online Reviews* 5, 2015, 6–12.

Im Laufe des Wintersemesters waren folgende Fachkolleginnen und Fachkollegen für teils längere Aufenthalte am Institut:

Rahel C. Ackermann, Bern
Alexandra Hylla, München
Patrick Pasmans, Diest
Emma Rix, Oxford

Dieter Salzmann, Münster
Heinz Tschachler, Klagenfurt
George Watson, Cambridge
D. Özlem Yalcin, Ankara

Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien (VIN)

Studierende unseres Instituts erhalten die Publikationen zum Hörerpreis mit 30 % Rabatt.

In Vorbereitung:

B. Prokisch: Die Sammlung von Bergbaugeprägten des Karl Ritter von Ernst im Technischen Museum Wien.

Bisher erschienen:

Band 15. W. Hahn / M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565), 2nd edition, revised (with additions), 2013. ISBN 978-3-9501987-4-4. EUR 68,00.

Band 14. S. Karwiese: Die Münzprägung von Ephesos (MvE) Band 5. Katalog und Aufbau der römischen Stadtprägung mit allen erfassbaren Stempelnachweisen. 1. Katalog, 2012. ISBN 978-3-9501987-3-7. EUR 68,00.

Band 13. W. Hahn / M. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire Continued. Justin II – Revolt of the Heraclii, 565–610, 2009. ISBN 978-3-9501987-2-0. EUR 68,00.

Band 12. B. Prokisch: Die Raitpfennigprägung in den österreichischen Erbländern, 2 Teile, 2009. ISBN 978-3-9501987-1-3. EUR 92,00.

Band 11. B. Prokisch: Die Münzen und Medaillen des Deutschen Ordens in der Neuzeit, 2006. ISBN 3-9500530-8-5. EUR 78,00.

Band 10. VINDOBONA DOCET. 40 Jahre Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien: 1965–2005 (= Numismatische Zeitschrift 113–114), 2005. ISBN 3-9501987-0-9. EUR 106,70.

Band 9. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band III: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation – **Der Fränkische Reichskreis**, 2004. ISBN 3-9500530-6-9. EUR 94,50.

Mit diesem Band können Sie Band 4 (Bayerischer Kreis) und / oder Band 5 (Südosteuropa) zum halben Preis mitbestellen.

Band 8. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band II. Phrygien – Kappadokien, Indices, Nachträge, 2004.
ISBN 3-9500530-7-7. EUR 48,-.

Die Bände I und II der Sylloge Leypold, deren Publikation damit abgeschlossen ist, erhalten Sie zusammen zum Paketpreis von EUR 75,-.

Band 7. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band I. Pontus – Lydien, 2000.
ISBN 3-9500530-4-2. EUR 40,00.

Band 6. W. Hahn / M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565), 2000.
ISBN 3-9500530-3-4. Vergriffen (siehe Band 15).

Band 6a. M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565). Coin Identification Program. CD-ROM (for Win 9x, NT 4+, 2000), 1999.
ISBN 3-9500530-5-0. EUR 15,00.

Band 5. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band XVIII: **Südosteuropa**, 1999.
ISBN 3-9500530-2-6. EUR 94,50.

Band 4. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band II: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation und Nachfolgestaaten – **Der Bayerische Reichskreis**, 1996.
ISBN 3-9500530-1-8. EUR 94,50.

Band 3. B. Prokisch / R. Denk / K. Reinisch-Kränzl / A. Schwab-Trau: Die Sammlung nachantiker Münzen und Medaillen im Zisterzienserstift Wilhering. Teil I: Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen, 1996.
ISBN 3-9500530-0-X. EUR 16,00.

Band 2. B. Prokisch: Grunddaten zur europäischen Münzprägung der Neuzeit ca. 1500–1990, 1993.
ISBN 3-900538-35-2. EUR 36,81.

Band 1. W. Hahn / A. Luegmeyer: Der langobardenzeitliche Münzschatzfund von Aldrans in Tirol, 1992.
ISBN 3-900538-26-3. Vergriffen

Bezugsmöglichkeiten:

Band 1 und 2:

Verlag Fassbaender, Wien. Lieferung über den Buchhandel.

Band 3 und folgende:

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik, Wien (ÖFN).

c/o Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Franz-Klein-Gasse 1

A - 1190 Wien, Austria

Tel: +43 1 4277 40707

Fax: +43 1 4277 9407

E-mail: ofn.numismatik@univie.ac.at

Die Institutseinrichtungen

Numismatische Zentralkartei (NZK)

Das Wintersemester 2014/15 hat der NZK größere Zuwächse beschert. Unser hochgeschätzter Herr Dr. Helmut Haydn, Hersteller unserer neuen Karteikarten, konnte auf eine größere Anzahl neu angelieferter Kataloge zugreifen. Aus den Katalogabbildungen fertigt Herr Dr. Haydn eine entsprechende Menge neuen Materials an. Anlässlich des fünfzigsten MING-Bandes möchten wir für diese Tätigkeit besonderen Dank kundtun und würden uns sehr freuen, noch viele weitere Jubiläen gemeinsam zu begehen. Zudem sei für die Tätigkeit des Einordnens ebenfalls Herrn Dr. Helmut Haydn und auch allen freundlichen ehrenamtlichen Mitarbeitern, besonders Herrn Mag. Karl Romsy namentlich gedankt.

Aus dem Arbeitsmaterial ehemaliger Mitarbeitender konnten Restbestände von Gordianus III. wieder eingegliedert werden. Damit beläuft sich momentan unser Karteikartenbestand dieses römischen Soldatenkaisers auf etwa 7.000 Stück, davon ist der Großteil des Materials bereits strukturiert. Neben der Nutzung der NZK durch ausländische Forscher und Forscherinnen, beispielsweise aus Oxford und Cambridge, wird die Einbindung der Karteikarten in unseren Lehrveranstaltungen weiterbetrieben, dies scheint für entsprechende Übungsveranstaltungen unerlässlich zu sein. Das Ziel der NZK, Fotos aller bekannten Münzen in den jeweiligen Forschungsgebieten verfügbar zu halten, um eine möglichst dichte Systemrekonstruktion zu erreichen, kann didaktisch in unterschiedlicher Weise zu kritischem Denken heranführen. Die dabei erforderliche Beobachtungs- und Bearbeitungsgenauigkeit ist eine Grundanforderung und spiegelt sich in der NZK wider. Der generelle Aufruf, systematische Ordnung einzuhalten, sollte dabei nicht als Abschreckung, sondern als Arbeitserleichterung und Grundlage für weitere Gedankengänge aufgefasst werden. Schließlich ist dies wohl der einzige Weg eine derart ansehnliche Materialmenge präsent zu halten, die gleichzeitig laufend weiteranschwillt und in ihrer Struktur verfeinert wird. Sollten Sie an der Benützung oder an Arbeiten in der NZK Interesse haben, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Elmar Fröschl

Sammlung von Katalogen des Münzhandels

Für die kontinuierlichen Mengen von Katalogen möchte ich mich an dieser Stelle, aus Anlass der fünfzigsten Heft-Ausgabe, persönlich und im Namen des Instituts bei allen großzügigen Münzhändlern und allen privaten Spendern, die meist langjährige Freunde des Instituts sind, ausdrücklich und herzlich bedanken. Unsere Sammlung von Auktionskatalogen und Lagerlisten des Münzhandels erfreute sich im vergangenen Semester zweier Zusendungen größeren Ausmaßes. Eine sensatio-

nelle Sendung von zwölf Postsäcken aus dem Süden Europas, im Gesamtgewicht von etwa einer Viertel Tonne, beinhaltete ausschließlich US-amerikanische Listen und Kataloge von Desiderata. Darunter sind einige ältere und einige interessant gestaltete Kataloge, zahlreiches antikes Material, aber auch mittelalter- und neuzeitliches aus Europa, das bei namhaften transatlantischen Firmen angeboten wurde. Beispielsweise gewährt das Auktionshaus Ingrid O'Neil Einblicke in den speziellen Handel mit Olympia-Devotionalien. Der Händler J.C. Morgenthau & Co., Inc., New York, hielt am 23. März 1934 bereits seine 331. Auktion ab, am 27. Jänner 1943 seine 447. Auktion. Album, Bowers & Ruddy Galleries, Goldberg, Kreisberg, Christies, Sotheby's, Stacks, Superior Galleries, etc. – eine lange Liste prominenter Namen, die nun in ihrer Materialvielfalt weiter dokumentiert werden können. Wohl kaum wird diese Liste jemals vollständig sein, jedoch ist im Laufe der Jahre auch das transatlantische Firmen-Spektrum beträchtlich gewachsen und damit auch die Treffsicherheit von Suchanfragen erhöht worden. Die Einarbeitung dieses riesigen Konvoluts ist noch im Gange und erfordert durch den neuerlichen Raumbedarf eine kleine Umstrukturierung in der Regalaufstellung. Der zweite große Eingangs-Posten gehört schon zu den schönen Gewohnheiten in unserem ständigen Austausch mit dem Fitzwilliams-Museum in Cambridge, der Professor Ted Buttrey, Honorary Keeper of Ancient Coins, zu verdanken ist. Hier konnten ebenfalls gezielt Lücken mit schwergewichtigen Katalogen verkleinert werden. Die Anzahl der Kataloge und Listen beträgt momentan etwa 27.100.

Wir begrüßen den laufenden Kataloge-Zuwachs jedweder Provenienz durch Spenderinnen und Spender professioneller und dilettantischer Beschäftigung mit Numismatik. Weiterhin freuen wir uns über Schenkungen, um die immer noch bestehenden Leerstellen in Katalogreihen vor dem Zweiten Weltkrieg zu schließen und auch fehlende ausgefallenerer Firmen einreihen zu können. In der Logistik der Zustellung ist im Einzelfall zu bedenken, dass wir im Allgemeinen keine Portokosten übernehmen können. Dennoch schreitet die Befüllung unseres Lagers stetig voran und anfallende Dubletten werden von uns gerne abgegeben. Auch die Abnahme einzelner Kataloge, noch mehr aber größerer Bestände, ist willkommen – wir verfügen jedoch nicht über Listen abzugebender Kataloge und sind auch nicht in der Lage, Fehllisten zu bearbeiten. Sollten Sie dennoch daran Interesse haben, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Elmar Fröschl

Sammlung

Die auf ein Jahr befristete Stelle unseres Studienassistenten Johannes Hartner BA für die digitale Inventarisierung der mittelalterlichen Münzen in der Institutssammlung lief mit Ende Oktober 2014 aus, konnte dann aber noch im Rahmen eines Werkvertrags fortgesetzt werden. Etwa zwei Drittel der mittelalterlichen Münzen

konnten in dieser Zeit nachbestimmt und inventarisiert werden. Damit ging die fotografische Dokumentation der Stücke durch die Fotografin am Institut für Klassische Archäologie, Kristina Klein einher. Wir danken Johannes Hartner und Kristina Klein herzlich für ihre Arbeit.

Inzwischen ist erneut eine einjährige Stelle für eine Studienassistentin bewilligt worden; die Arbeit wird also fortgesetzt, die Ausschreibung erfolgte im Februar 2015.

Wieder konnte die Sammlung des Instituts durch diverse Geschenke von verschiedenen Seiten erweitert werden – für Ankäufe stehen nahezu keine Mittel zur Verfügung. Im Rahmen der Bestimmungsübungen können viele solcher Neuzugänge bestimmt werden.

Für ihre Geschenke danken wir den folgenden Personen und Institutionen sehr herzlich:

Mag. Michael Beckers, Wien
Mika Boros BA, Wien
Andrea Casoli M.A., Wien
Prof. Dr. Hubert Emmerig, Wien
Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien
Dr. Helmut Haydn, Wien
Jürgen Nagl, Poysdorf
Otto Ruske, Krems
Amir Safaei, Wien
Dr. Hans Sonntagbauer, Wien
Mag. Herfried Wagner, Wien

Hubert Emmerig

Bibliothek

Die Fachbereichsbibliothek umfasst neben der Numismatik die Bibliotheken der Institute für Ägyptologie, Klassische Archäologie sowie Urgeschichte und Historische Archäologie; in die Aufstellung ist außerdem die Bibliothek des Österreichischen Archäologischen Instituts einbezogen. Alle fünf Bibliotheken befinden sich in ihrem jeweiligen Institut im Haus Franz-Klein-Gasse 1.

Die Bibliothek des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte versteht sich hauptsächlich als Präsenzbibliothek. Die Entlehnung von Büchern ist aus diesem Grund nur für einen Tag bzw. freitags über das Wochenende möglich. Für das laufende Semester gelten folgende Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do., Fr. 8.30–12.30
Mi. 8.30–16.30

Monographien und Zeitschriften werden weitgehend separat aufbewahrt: erstere stehen im Hauptraum und letztere im Zeitschriftenzimmer. Im Zeitschriftenzimmer besteht nach wie vor für Dissertanten die Möglichkeit, Arbeitsplätze zu reservieren. Bitte melden Sie sich dafür bei Martin Ziegert. Weiterhin kann in diesem Zimmer Coinarchives benutzt werden.

Folgende Personen tragen durch ihre Unterstützung zu einem reibungslosen Bibliotheksbetrieb bei. Die notwendigen Farbmarkierungen der Neuzugänge (die sich im Hauptraum der Bibliothek, gleich nach dem Eingang rechts befinden) wurden erneut durch die stetige und wertvolle Mitarbeit von Herrn Dr. Helmut Haydn und Herrn Peter Englisch gewährleistet. Dafür sprechen wir ihnen unseren Dank aus. Wir freuen uns außerdem, auf die Hilfe von Herrn Mag. Dr. Anton Distelberger zählen zu dürfen, insbesondere für seine Mitarbeit bei der detaillierteren Erfassung der Zeitschriftenbestände im System der Universitätsbibliothek. Auch ihm gilt unser aufrichtiger Dank.

Wir haben wieder die angenehme Pflicht, einer großen Zahl von Spendern zu danken, die unsere Institutsbibliothek bereichert haben. Angesichts hoher Bücherpreise – insbesondere auch bei antiquarischer Literatur – bitten wir auch weiterhin um Schenkungen oder Tauschangebote. Wir übernehmen gerne jegliche Bestände neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften. Was bei uns schon vorhanden ist, wird zum Tausch mit numismatischen Institutionen im In- und Ausland sinnvoll verwendet.

Für den Tausch steht hier ein umfangreicher Bestand an Dubletten zur Verfügung, wobei sich dieses Angebot insbesondere an einschlägige Institutionen wendet. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie die Liste der verfügbaren Literatur erhalten wollen.

Für ihre Schenkungen danken wir den folgenden Personen und Institutionen sehr herzlich:

Bibliothek und Katalogsammlung:

Dr. Elke Bannicke, Berlin
Mag. Michael Beckers, Wien
Herman Blanton, Mount Vernon
Dr. Aleksandar Brzic, Diemen
Mgr. Marek Budaj, PhD., Bratislava
Andrea Casoli MA, Wien
Basil C. Demetriadi, Athen
Jean Elsen & ses Fils s.a., Bruxelles
Prof. Dr. Irmgard Fees, München
Mag. Elmar Fröschl, Wien
Dr. Cristian Găzdac, Cluj-Napoca
Květoslav Growka, Opava
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn,
Wien
Dr. Florian Haymann, Dresden
Klaus Heizer, Regensburg
Ute Hengstbach, Frankfurt a. M.
Gerhard Herinek, Wien
Reinhold Jordan, Schweinfurt
Dr. Dietrich O. A. Klose, München
Prof. Dr. Bernd Kluge, Berlin
Prof. Dr. Niklot Klüßendorf,
Amöneburg
Paul Lauerwald, Nordhausen
Erwin Löschl, Wien
Pavol Marciš, Wien
Dr. Michael Matzke, Basel/Freiburg

Dr. Jiří Militký, Praha
Jürgen Morgenstern, Berlin
Miroslav Myšák, Olomouc
Dr. Vladimir N. Nastich, Moskau
Dr. Evgeni I. Paunov, Sofia/Wien
Heino Poley, Stuttgart
Dr. Péter Prohászka, Budapest
Dr. Gunter Quarg, Darmstadt
Dipl.-Ing. Dr. Reinhold Rieder,
Wien
Münzenhandlung Sauer, Wien
Schoeller Münzhandel GmbH, Wien
Dr. Gerhard Schön, München
Prof. Dr. Werner Seibt, Wien
Gian Angelo Sozzi, Milano
Dr. Sebastian Steinbach, Osnabrück
Prof. Dr. Wolfgang Szaivert, Wien
Prof. Dr. Lucia Travaini, Mailand
ao. Univ.-Prof. Dr. Heinz Tschach-
ler, Klagenfurt
Dr. Hans-Jürgen Ulonska, Erfurt
Dr. Klaus Vondrovec, Wien
Prof. PhDr. Petr Vorel, CSc.,
Univerzita Pardubice
Mag. Herfried Wagner, Wien
Marc Philipp Wahl M.A., Wien
Prof. Dr. Reinhard Wolters, Wien

Asociación Numismática Española, Barcelona
Historisches Museum Basel, Münzkabinett
Deutsches Archäologisches Institut, Berlin
Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Berlin
Deutsche Geldschein- und Wertpapiersammler e. V., Berlin

Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst, Berlin
Numismatischer Arbeitskreis Brandenburg / Preußen, Berlin
Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Kunsthalle Bielefeld, Bibliothek, Bielefeld
Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn
Bundesrat, Bibliothek, Bonn
Archeologické Múzeum, Bratislava
Slovenská faleristická spoločnosť, Bratislava
Brandenburgische Technische Universität, Cottbus
Numismatics International Inc., Dallas
Sculptuur Instituut, Den Haag/Scheveningen
Diestse studiekroeg voor Numismatiek vzw, Diest
Universitätsbibliothek Dortmund
Landesamt für Archäologie, Bibliothek, Dresden
Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
Kunstmuseum Moritzburg, Bibliothek, Halle/Saale
Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Bibliothek
Technische Universität Hamburg-Harburg, Bibliothek
Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek,
Hannover
Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Bibliothek
Karlsruher Institut für Technologie, Kunstgeschichte, Karlsruhe
Museumslandschaft Hessen, Bibliothek, Kassel
Residenzenkommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Kiel
Kreissparkasse Köln, Geldgeschichtliche Sammlung
Národná Banka Slovenska – Múzeum mincí a medailí, Kremnica
Numizmatično Društvo Slovenije, Ljubljana
Museo Casa de la Moneda, Madrid
Sociedad Ibero-Americana de estudios numismaticos, Madrid
Società Italiana di Numismatica Onlus, Milano
Staatliche Münzsammlung München
LWL-Museum für Kunst und Kultur, Bibliothek, Münster
Universitäts- und Landesbibliothek, Münster
Germanisches Nationalmuseum Nürnberg
Landesbibliothek Oldenburg
Muzeum umění Olomouc, Olmütz
Česká numismatická společnost, Opava
Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück
Knihovna Národního muzea, Praha
Gietl Verlag, Regenstauf
Universitätsbibliothek Rostock
Universität St. Gallen, Bibliothek

Coins (Watermark Publishing House), St. Petersburg
Numismatischer Verein Stollberg e. V.
Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk, Warschau
Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett, Wien

Andrea Casoli



AUKTIONEN
von Münzen der Antike bis zur Neuzeit
Medaillen, Orden, Briefmarken



Persönliche Beratung, Schätzungen
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Einkauf – Verkauf – Fachliteratur – Sammlerausstattung
in unserem Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH GmbH
Graben 15, 1010 Wien
Tel. +43 1 533 33 12, Fax +43 1 535 61 71, rauch@hdrauch.com

www.hdrauch.com

Wichtige Informationen für Studierende

Termine im SS 2015

Univis-Anmeldung: Lehrveranstaltungen	Mo. 16.2 – Fr. 13.3.2015
Vorbesprechung im Institut	Mo. 2.3.2015, 16:30 Uhr
Vorlesungsbeginn	Di. 3.3.2015
Vorlesungsfrei (Rektorstag)	Do. 12.3.2015
Präsentation der Festschrift zum 70. Geburtstag von Prof. W. Hahn	Fr. 13.3.2015
Osterferien	Mo. 30.3.– So. 12.4.2015
Jahreshauptversammlung ÖNG mit Vor- trag: M. Matzke, „Alles falsch? Echte und weniger echte Fälschungen“	Mi. 15.4.2015, 18 Uhr
Numismata	Fr. 17. – Sa. 18.4.2015
Münzbörse Spitz mit Vortrag: R. Wolters, „Maximinus Thrax und die Schlacht am Harzhorn – Numismatische Perspektiven“	Fr. 8. – Sa. 9.5.2015 Vortrag am 8.5., 19:30 Uhr
Kongress „Numismatik in der Lehre“	Do. 14. – Sa. 16.5.2015
Pfingstferien	Sa. 23.5. – Di. 26.5.2015
Kongress „Ars critica numaria. Joseph Eckhel (1737–1798) and the development of numismatic method“	Mi. 27.5. – Sa. 30.5.2015
Tag der Niederösterreich Landesarchäologie in Mistelbach	Sa. 13.6.2015
Semesterende	Di. 30.6.2015
Österreichischer Historikertag in Linz	Mo. 14. – Mi. 16.9.2015
XV. Internationaler Numismatischer Kongress in Taormina	Mo. 21. – Fr. 25.9.2015

Erasmus-Vereinbarungen

Zwischen der Abteilung Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München (Benjamin Schönfeld M.A.) und dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (Hubert Emmerig) besteht eine Erasmus-Vereinbarung. Damit können Studenten dieser beiden Institute für ein oder zwei Semester jeweils am Partner-Institut studieren und ein Stipendium im Rahmen des Erasmus-Programms der Europäischen Gemeinschaft bekommen.

Ebenso besteht mit dem Institut für Klassische Archäologie der Eberhard Karls-Universität Tübingen, über die Numismatische Arbeitsstelle (Prof. Dr. Richard Posamentir/Dr. Stefan Krmnicek) eine solche Vereinbarung.

Auch für Praktika im Ausland gibt es Förderungen im Rahmen des Erasmus-Programms. In diesem Fall ist keine Vereinbarung mit einer Universität nötig, sondern der Praktikumsplatz ist frei wählbar. Das Praktikum wird dann durch einen Zuschuss unterstützt. Bedingungen sind eine Dauer zwischen drei und zwölf Monaten und natürlich ein direkter fachlicher Bezug zum Studienfach.

Wir laden alle Studierende herzlich ein, diese Angebote zu nützen. Wenn Sie sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren, so stehe ich mit Auskünften gerne zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage.

Hubert Emmerig

Lehrangebot im Sommersemester 2015

Numismatik studieren in Wien

Erweiterungscurricula für Bachelor-Studierende

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei **Erweiterungscurricula** im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelorstudium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“** wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“** wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Vertiefung“** wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum begonnen haben und ihre praktischen Kompetenzen vertiefen wollen.

Master

An der Universität Wien wurde ein **Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“** eingerichtet.

Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolventen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, aber auch andere Form haben kann, wie z. B. den Besuch numismatischer Lehrveranstaltungen an der Heimatuniversität oder eine (frühere) berufliche Tätigkeit im numismatischen Bereich.

Die Lehrveranstaltungen finden – sofern nichts anderes angegeben ist – im Hörsaal des Instituts statt und beginnen **ab Dienstag, 3. März 2015**.

Univis-Anmeldung:

Montag, 16. Februar 2015 bis Freitag, 13. März 2015!

Im Rahmen der am Institut eingeführten Vorbesprechung werden Ihnen die Erweiterungscurricula, die weiteren Studienmöglichkeiten und die aktuellen Lehrveranstaltungen vorgestellt.

Vorbesprechung:

Montag, 2. März 2015, 16:30 Uhr
im Institutshörsaal

Im Anschluss an die Vorbesprechung laden wir Sie zu einem Glas Wein und einem Imbiss ein.

Numismatik und Geldgeschichte: Erweiterungscurricula

Erweiterungscurricula		ECTS	WS 14	SS 15	WS 15
Altertum	15 ECTS				
	1. Beschreibung und Bestimmung	5		+	
	2. Antike Numismatik	5		+	
	3. Proseminar	5	+		+
Mittelalter und Neuzeit	15 ECTS				
	1. Beschreibung und Bestimmung	5	+		+
	2. Numismatik MA/NZ	5	+		+
	3. Proseminar	5		+	
Praxis und Vertiefung	15 ECTS				
	1. Bestimmungsübung	5	+	+	+
	2. Seminar	5	+	+	+
	3. Exkursion oder Praktikum	5		++	

Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“

1. Beschreibungs- und Bestimmungslehre

Andrea Casoli / Marc Wahl / Martin Ziegert

KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre I. Antike

(Describing and identifying items in Ancient Numismatics)

3-st., Mo 10–13 (5 ECTS) LV-Nr.: 060012

Das exakte Beschreiben und Bestimmen der Münzen ist Voraussetzung für jede wissenschaftliche Arbeit in der Numismatik. Im Kurs werden die für eine Ansprache antiker Münzen erforderlichen Kenntnisse vermittelt (äußere Form und Prägetechnik, Metalle und Nominale, Bilder und Legenden; antike Realien). Dazu wird in die grundlegende Bestimmungsliteratur eingeführt. Der Umgang mit dieser Literatur wird in praktischen Übungen mit antiken Münzen gefestigt.

Beurteilungsgrundlage: Mündliche und praktische Mitarbeit im Kurs; regelmäßige Hausarbeiten; Kurzreferat.

2. Antike Numismatik

Reinhard Wolters

KU: Antike Numismatik und Geldgeschichte

(Ancient Numismatics and monetary history)

3-st., Mi 10–13 (5 ECTS) LV-Nr.: 060014

Der zu größeren Teilen als Vorlesung organisierte Kurs führt in die Epochen und Gegenstandsbereiche der antiken Numismatik und Geldgeschichte ein, von der archaischen Zeit bis zur Spätantike. In Übungsteilen werden anhand von Münzen und Textausschnitten exemplarische Aspekte von den Kursteilnehmern gemeinsam erarbeitet und so vertieft.

Beurteilungsgrundlage: Regelmäßige Mitarbeit (prüfungsimmanent); Kurzreferat; Klausur.

Einführende Literatur: Ch. Howgego, Geld in der Antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten, Darmstadt 2000.

Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“

3. Proseminar

Bernhard Prokisch

PS: Aspekte der deutschen Münzgeschichte des 16. bis 18. Jahrhunderts

2-st., Fr 9:30–11 (5 ECTS) LV-Nr.: 060015

Tutorin: Elisabeth Preisinger

Von einem unbearbeiteten Sammlungsbestand ausgehend soll die schrittweise Annäherung an wesentliche Elemente des deutschen Münzwesens vermittelt werden. Die Studierenden werden vorerst die Klassifikation und Katalogisierung des Münzmaterials anhand von Originalen lernen und sodann die Einbindung in die münzgeschichtlichen Zusammenhänge des Heiligen Römischen Reiches erarbeiten. Ziel ist die Bearbeitung eines Teilbestandes der Sammlung sowie eine schriftlichen Arbeit zu einem aus dem Material erwachsenden münzgeschichtlichen Thema.

Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Vertiefung“

1. Bestimmungsübung

Anna Fabiankowitsch

UE: Bestimmung numismatischer Objekte des Mittelalters und der Neuzeit

(Identifying numismatic items of medieval and modern times)

3-st., Mo 16–19 (5 ECTS) LV-Nr.: 060016

Tutorin: Mika Boros

Die Übung bietet die Möglichkeit, anhand der Bestände der Institutssammlung praktische Erfahrung im Beschreiben und Bestimmen von numismatischen Objekten des Mittelalters und der Neuzeit zu gewinnen und die Kenntnis der einschlägigen Bestimmungsliteratur auszubauen.

Die Übung baut auf den Inhalten der Lehrveranstaltung: 060036 KU Beschreibungs- und Bestimmungslehre: Mittelalter und Neuzeit (WS 2014/15) auf.

Leistungsanforderungen: Mitarbeit, Kurzreferate, Abgabe eines Protokolls am Ende des Semesters

2. Seminar

Klaus Vondrovec

SE: sic transit gloria mundi – Wendepunkte spätantiker Geldgeschichte

2-st., Fr 16–18 (5 ECTS) LV-Nr.: 060018

Inhalte: Gekennzeichnet durch Schlagworte wie Mehrkaisertum, Christentum, Bürokratisierung der Verwaltung, aber auch sozialen Wandel, Mobilität und Migration, gilt die Spätantike zu Recht als eine Zeit des Umbruchs und des Wandels. Fraglich ist hingegen ihr Nimbus des „Niederganges“, denn das römische Militär wie auch die zivile Verwaltung sind auf dem Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit und die Idee des Imperium Romanum hat das Ende des Weströmischen Reiches überdauert.

Ziel des Seminars ist eine kritische Auseinandersetzung mit der spätrömischen Münzprägung und sämtlichen damit verknüpften Aspekten, wie etwa Finanzgeschichte und administrative Strukturen, aber auch durch gezieltes Bildrepertoire

vermittelte Botschaften. Anhand ausgewählter Themen soll durch das Zusammenwirken der einschlägigen Quellen, unter denen die Numismatik einen prominenten Platz einnimmt, gezeigt werden, auf welche Weise sich politisch-historische Entwicklungen in der Münzprägung widerspiegeln beziehungsweise dadurch erst illustriert werden.

Art der Leistungskontrolle: Referat, Abgabe einer schriftlichen Arbeit

3. Exkursion

Hubert Emmerig

EX: Exkursion

(Excursion)

2 Wochen, gilt als 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060019

Voraussichtlicher Termin: 31. August bis 11. September 2015. Arbeitsort: Mistelbach.

Tutor: Daniel Haidinger

Im Rahmen der 4. Exkursion in Mistelbach werden wieder ältere Münzhortfunde des Mittelalters und der Neuzeit aus der Sammlung des Niederösterreichischen Landesmuseums einer Revision unterzogen: Überprüfung des Bestandes im Vergleich zu Inventar und Publikation; Nachbestimmung der Münzen anhand von neuerer Literatur; Neulegung der Münzen; Dokumentation des Bestands und der vorgenommenen Arbeiten.

Kosten: Übernachtung in der Landwirtschaftsschule Mistelbach (ca. 250 €) und / bzw. Fahrtkosten mit S-Bahn.

TeilnehmerInnen, die Familienbeihilfe beziehen und die Exkursion als Pflichtveranstaltung fürs Studium benötigen, können voraussichtlich von der Fakultät einen Kostenzuschuss in Höhe von 50 % erhalten. Bitte melden Sie sich in diesem Fall umgehend bei mir, damit ich diese Mittel beantragen kann.

Andrea Casoli / Marc Wahl / Martin Ziegert

AG/EX: Numismatische Museumspraxis. Zur Ausstellung und Präsentation von Münzen

(Practice in numismatic exhibitions: About the display and the presentation of coins)

2-st., Di 10–12 (5 ECTS) LV-Nr.: 060022

Die geringe Größe der Münzen, ihre Zweiseitigkeit, relative Gleichförmigkeit der Form und des Materials, Legendenkürzungen und chiffrierte Bildaussagen machen die Ausstellung von Münzen zu einer besonderen Herausforderung: Dem numismatisch nicht vorgebildeten Museumsbesucher erschließen sich Münzen nur schwer.

Ziel der AG ist es, das Konzept für zwei Vitrinen zu erarbeiten. Die erste befindet sich im Institut für Numismatik und Geldgeschichte – sie soll im Laufe des Sommersemesters gestaltet werden. Die Arbeit an dieser Vitrine wird durch die Lektüre von theoretischen Texten zur Museumsdidaktik vorbereitet und durch den Besuch einiger Münzausstellungen in Wien ergänzt. Im zweiten Teil der AG soll eine kleine Ausstellung im Stift Heiligenkreuz zur Geschichte und Münzsammlung des Zisterzienser-Klosters aufgebaut werden. Dieser zweite Teil findet statt als Blockveranstaltung vor Ort im Kloster Heiligenkreuz in den Semesterferien (13.–17. Juli 2015, Kost und Logis übernimmt das Kloster).

Leistungsanforderungen: Aktive Mitarbeit, einige Lektüren, gemeinsame Ausstellungsbesuche, eigenständiges Verfassen von Ausstellungstexten

Individuelles Masterstudium

Numismatik und Geldgeschichte

Master		ECTS	WS 14	SS 15	WS 15
1. Grundlagenmodul		10			
	a. Katalog – Bild – Datenbank	3	+		+
	b. Quellenkunde	4	+		+
	c. Österreich (IÖG)	3	+		+
2. Epochenmodul Antike		15			
	a. Kurse zu Spezialthemen	10	++		++
	b. Seminar	5	+		+
3. Epochenmodul MA/NZ		15			
	a. Kurse zu Spezialthemen	10		++	
	b. Seminar	5			+
4. Methodenmodul		10			
	a. Geldverkehr und Fundanalyse	5	+	+	+
	b. Ausstellungs- und Präsentationstechnik / Metallurgie	5		+	
5. Themenmodul		10			
	a. Orient / Außereuropa	5	+		+
	b. Papiergeld bzw. Medaille	5	+	+	+
6. Spezialisierungsmodul		15			
	a. Numismatische Spezialisierung	5	+	+	+
	b. Fremde Ergänzung	10			

Master		ECTS	WS 14	SS 15	WS 15
7. Praxismodul		15			
	a. Exkursion	4		++	
	b. Praktikum im Institut	3			
	c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	8			
8. Studienabschlussphase		25			
	a. Masterseminar	2		+	
	b. Masterarbeit	23			
9. Masterprüfung		5			
	a. Masterprüfung	5			
Summe		120			

Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ (4 Semester)

3. Epochenmodul Mittelalter/Neuzeit

a. Kurse zu Spezialthemen

Wolfgang Hahn

KU: Byzantinische Münzgeschichte im Überblick

(Outlines of Byzantine Numismatics)

3-st., Fr 13–16 (5 ECTS) LV-Nr.: 060023

Tutorin: Silke Hahn

Die Entwicklungslinien der tausendjährigen Münzgeschichte des oströmischen Reiches werden im Vortrag skizziert und an Hand von originalem Übungsmaterial vertieft. Durch die typologische, metrologisch/nominalische und technische Weiterführung des antiken Erbes ist das byzantinische Münzwesen über weite Zeitabschnitte des Mittelalters führend bzw. tonangebend.

Lehrziel ist die Vermittlung von Grundkenntnissen für die Einordnung byzantinischer Münztypen in den münzgeschichtlichen Zusammenhang.

Als Begleitlektüre empfohlen: Philipp Grierson, *Byzantine Coins*, London 1982.

Wolfgang Hahn

KU: Die Münzprägung der Kreuzfahrerstaaten

2-st., Do 16–18 (5 ECTS) LV-Nr.: 060024

In der mittelalterlichen Münzgeschichte sind die Prägungen der Kreuzfahrerstaaten in mehrfacher Hinsicht von besonderem Interesse, denn sie verbinden dreierlei Münztraditionen: die französisch/italienische, die byzantinische und die arabische (diesbezügliche Kenntnisse sind nicht Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung). Originale Münzmaterial wird vorgestellt und für Bestimmungübungen eingesetzt, dazu sollen zeitgenössische Texte gelesen und interpretiert werden.

Ein paralleler Besuch des Kurses zur byzantinischen Münzgeschichte ist nicht erforderlich.

Prüfungsmodalitäten: Mitarbeit & Kurzreferate, abschließendes Kolloquium.

Begleitlektüre:

D. M. Metcalf, *Coinage of the Crusades and the Latin East*, London ²1995; zum historischen Hintergrund: H. E. Mayer, *Geschichte der Kreuzzüge*, Stuttgart ⁶1985.

b. Seminar findet erst wieder im Wintersemester 2015 statt!

4. Methodenmodul

a. Geldverkehr und Fundanalyse

Reinhard Wolters

SE: Römische Münzen jenseits der Reichsgrenzen

Roman Coins outside the Empire

2-st., Do 14–16 (5 ECTS) LV-Nr.: 060025

Insbesondere im Norden und Osten Europas sowie in Asien sind in großer Zahl römische Münzen teils weit außerhalb ihres eigentlichen Währungsgebietes gefunden worden. Auf welche Art und Weise, in welchen Rhythmen und auf welchen Wegen sie dorthin kamen, welche Funktion sie in diesen fremden Gesellschaften einnahmen, wie lange sie dort im Gebrauch blieben und ob der Geldabfluss auch ein Indikator für römische Währungsentwicklungen ist, soll im Rahmen des Seminars für die verschiedenen Regionen jenseits der Grenzen des Römischen Reiches untersucht werden.

Einführende Literatur:

Aleksander Bursche/Renata Ciolek/Reinhard Wolters (Hg.), *Roman Coins outside the Empire: Ways and Phases, Contexts and Functions*. Proceedings of the ESF/SCH Exploratory Workshop, Radziwill Palace, Nieborów (Poland), 3.-6. Sept. 2005 (= Collection Moneta 82), Wetteren 2008.

b. Ausstellungs- und Präsentationstechniken / Metallurgie

Andrea Casoli / Marc Wahl / Martin Ziegert

AG/EX: Numismatische Museumspraxis. Zur Ausstellung und Präsentation von Münzen

(Practice in numismatic exhibitions: About the display and the presentation of coins)

2-st., Di 10–12 (5 ECTS) LV-Nr.: 060022

Die geringe Größe der Münzen, ihre Zweiseitigkeit, relative Gleichförmigkeit der Form und des Materials, Legendenkürzungen und chiffrierte Bildaussagen machen die Ausstellung von Münzen zu einer besonderen Herausforderung: Dem numismatisch nicht vorgebildeten Museumsbesucher erschließen sich Münzen nur schwer.

Ziel der AG ist es, das Konzept für zwei Vitrinen zu erarbeiten. Die erste befindet sich im Institut für Numismatik und Geldgeschichte – sie soll im Laufe des Sommersemesters gestaltet werden. Die Arbeit an dieser Vitrine wird durch die Lektüre von theoretischen Texten zur Museumsdidaktik vorbereitet und durch den Besuch einiger Münzausstellungen in Wien ergänzt. Im zweiten Teil der AG soll eine kleine Ausstellung im Stift Heiligenkreuz zur Geschichte und Münzsammlung des Zisterzienser-Klosters aufgebaut werden. Dieser zweite Teil findet statt als Blockveranstaltung vor Ort im Kloster Heiligenkreuz in den Semesterferien (13.–17. Juli 2015, Kost und Logis übernimmt das Kloster).

Leistungsanforderungen: Aktive Mitarbeit, einige Lektüren, gemeinsame Ausstellungsbesuche, eigenständiges Verfassen von Ausstellungstexten

Diese Lehrveranstaltung kann auch für die Exkursion im Praxismodul 7 angerechnet werden!

Gerhard Sperl

PV Privatissimum

1-st., Block (3 ECTS) LV-Nr: 060108

Vorbesprechung: Mi 04.03.2015 16 –18,

Ort: Seminarraum 13 Franz-Klein-Gasse 1 4.OG

SR 13 Block: Freitag, 8. und Samstag, 9. Mai 2015, 9–14 (inkl. kleiner Exkursion)

Anmeldung zur LV über UNIVIS von 1.2.2015 bis 2.3.2015

Am 4. März werden die vorliegenden und geplanten Projekte mit archäometallurgischem Themen besprochen und die nächsten Termine geplant; nach heutigem Stand sollen u.a. besprochen werden:

- a. Probleme der Herkunftsbestimmung von slawenzeitlichem Eisen (Kerbler); bisherige Ergebnisse und Weiterarbeit
- b. Herkunftsbestimmung von Münzmetall: Spurenanalyse und Pb-Isotopenmessung; Vortrag auf Basis der Untersuchung des Münzschatzes von Assiut
- c. Gold der Etrusker: Herkunft aufgrund der Handelsbeziehungen im Mittelmeerraum und der chemischen Analysen (am Beispiel der Wiener Bo-Fibel)

Das Privatissimum ist gedacht für Studenten der Ägyptologie, Judaistik, Urgeschichte und Historische Archäologie, Numismatik und Geldgeschichte; Zuhörer willkommen

5. Themenmodul

b. Papiergeld bzw. Medaille

Wolfgang Szaivert / Claude Daburon

KU: Realität – Intention – Idee. Die Barockmedaille als historische Quelle

(The medal in the baroque period: monument of time and historical source)

2-st., Mi 14–16 (5 ECTS) LV-Nr.: 060027

Dieser Kurs vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Medaillen am Beispiel des Barock. Die Lehrveranstaltung ist in drei Teile gegliedert. Die ersten Stunden bis Ostern dienen der Einführung in das Thema und dem Überblick zur Medaillenkunde. In zwei Blöcken wird anhand von zu erarbeitenden Werkverzeichnissen von Barockmedailleuren das Wesen der Zeit, aber auch das Wesen der Medaille überhaupt beleuchtet. Besonderer Wert wird dabei auf die Einbettung der Medaille in die Alltagsleben ihrer Zeit gelegt.

Anforderung: Engagierte Mitarbeit, Führen einer Literaturliste über das gesamte Semester, Erstellung eines Katalogs zu den Arbeiten eines Medailleurs und entsprechendes Kurzreferat. Gegebenenfalls fallen auch kleine Hausübungen an.

Prüfungskriterien: Aktive Mitarbeit, Referat/Präsentation mit ausführlichem mehrseitigen Handout und Literaturliste.

6. Spezialisierungsmodul

a. Numismatische Spezialisierung / b. Fremde Ergänzung

Folgende LV ist für 6a und 6b anrechenbar:

Claudia Rapp/Reinhard Wolters

Ring-VO „Geschichte(n) der Disziplinen: Altertumswissenschaften in Wien“

„Stories and Histories of Scholarly Disciplines: Ancient Studies in Vienna“

2-st., Di 13–15 (5 ECTS) LV-Nr: 090065

Hörsaal III NIG

Die Ringvorlesung ist der Beitrag des Forschungsschwerpunkts „Kulturen des euromediterranen Raumes und Altertumswissenschaften“ zum Jubiläumsjahr der Universität Wien. Es soll in Gegenstand, Fragestellungen und Methoden der verschiedenen an der Universität Wien vertretenen altertumswissenschaftlichen Disziplinen eingeführt werden.

Dabei gilt es auch zu beleuchten, in welchem Verhältnis Lehre, Forschung und institutionelle Entwicklung der jeweiligen Fächer an der Universität Wien zu den Entwicklungen der Disziplinen im internationalen Rahmen standen – und stehen.

Schriftlicher Leistungsnachweis (5 ECTS): 6 Resümees zu frei ausgewählten Vorlesungsstunden im Umfang von jeweils max. 400 Wörtern.

7. Praxismodul

a. Exkursion

Hubert Emmerig

EX: Exkursion

(Excursion)

2 Wochen, gilt als 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060019

Voraussichtlicher Termin: 31. August bis 11. September 2015. Arbeitsort: Mistelbach.

Tutor: Daniel Haidinger

Im Rahmen der 4. Exkursion in Mistelbach werden wieder ältere Münzhortfunde des Mittelalters und der Neuzeit aus der Sammlung des Niederösterreichischen Landesmuseums einer Revision unterzogen: Überprüfung des Bestandes im Vergleich zu

Inventar und Publikation; Nachbestimmung der Münzen anhand von neuerer Literatur; Neulegung der Münzen; Dokumentation des Bestands und der vorgenommenen Arbeiten.

Kosten: Übernachtung in der Landwirtschaftsschule Mistelbach (ca. 250 €) und / bzw. Fahrtkosten mit S-Bahn.

TeilnehmerInnen, die Familienbeihilfe beziehen und die Exkursion als Pflichtveranstaltung fürs Studium benötigen, können voraussichtlich von der Fakultät einen Kostenzuschuss in Höhe von 50 % erhalten. Bitte melden Sie sich in diesem Fall umgehend bei mir, damit ich diese Mittel beantragen kann.

Andrea Casoli / Marc Wahl / Martin Ziegert

AG/EX: Numismatische Museumspraxis. Zur Ausstellung und Präsentation von Münzen

(Practice in numismatic exhibitions: About the display and the presentation of coins)

2-st., Di 10–12 (5 ECTS) LV-Nr.: 060022

Die geringe Größe der Münzen, ihre Zweiseitigkeit, relative Gleichförmigkeit der Form und des Materials, Legendenkürzungen und chiffrierte Bildaussagen machen die Ausstellung von Münzen zu einer besonderen Herausforderung: Dem numismatisch nicht vorgebildeten Museumsbesucher erschließen sich Münzen nur schwer.

Ziel der AG ist es, das Konzept für zwei Vitrinen zu erarbeiten. Die erste befindet sich im Institut für Numismatik und Geldgeschichte – sie soll im Laufe des Sommersemesters gestaltet werden. Die Arbeit an dieser Vitrine wird durch die Lektüre von theoretischen Texten zur Museumsdidaktik vorbereitet und durch den Besuch einiger Münzausstellungen in Wien ergänzt. Im zweiten Teil der AG soll eine kleine Ausstellung im Stift Heiligenkreuz zur Geschichte und Münzsammlung des Zisterzienser-Klosters aufgebaut werden. Dieser zweite Teil findet statt als Blockveranstaltung vor Ort im Kloster Heiligenkreuz in den Semesterferien (13.–17. Juli 2015, Kost und Logis übernimmt das Kloster).

Leistungsanforderungen: Aktive Mitarbeit, einige Lektüren, gemeinsame Ausstellungsbesuche, eigenständiges Verfassen von Ausstellungstexten

Diese Lehrveranstaltung kann auch angerechnet werden für das Methodenmodul, b. Ausstellungs- und Präsentationstechnik/Metallurgie!

8. Abschlussmodul

a. Masterseminar

Reinhard Wolters

SE: Seminar für Master-KandidatInnen, Diplomanden und Dissertanten

2-st., Do 18–20 (5 ECTS) LV-Nr.: 060028

Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen

Zuordnung zu den Studienplänen:

EC Erweiterungscurricula

IMS Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Numismatik: Allgemein

DI 10–12 060022	AG/EX 2-st.	Casoli / Wahl / Ziegert Numismatische Museumspraxis. Zur Ausstellung und Präsentation von Münzen	EC Praxis IMS 5 ECTS
DO 18–20 060028	SE 2-st.	Wolters Seminar für Master-KandidatInnen, Diplomanden und Dissertanten	IMS Doktorat 5 ECTS
31.8– 11.9.2015 060019	EX 2-st.	Emmerig Exkursion Mistelbach	EC Praxis IMS 5 ECTS

Numismatik: Antike

MO 10–13 060012	KU 3-st.	Casoli / Wahl / Ziegert Beschreibungs- und Bestimmungslehre I. Antike	EC Altertum 5 ECTS
MI 10–13 060014	KU 3-st.	Wolters Antike Numismatik und Geldgeschichte	EC Altertum 5 ECTS
DI 13–15 090065	VO 2-st.	Wolters / Rapp Geschichte(n) der Disziplinen: Altertumswissenschaften in Wien	IMS 5 ECTS
DO 14–16 060025	SE 2-st.	Wolters Römische Münzen jenseits der Reichsgrenzen	IMS 5 ECTS

FR 16–18 060018	SE 2-st.	Vondrovec sic transit gloria mundi – Wendepunkte spätantiker Geldgeschichte	EC Praxis 5 ECTS
BLOCK 060108	PV 1-st.	Sperl Privatissimum	IMS 3 ECTS

Numismatik: Mittelalter / Neuzeit

MO 16–19 060016	UE 3-st.	Fabiankowitsch Bestimmung numismatischer Objekte des Mittelalters und der Neuzeit	EC Praxis 5 ECTS
MI 14–16 060027	KU 2-st.	Szaivert / Daburon Realität – Intention – Idee. Die Barockme- daille als historische Quelle	IMS 5 ECTS
DO 16–18 060024	KU 2-st.	Hahn Die Münzprägung der Kreuzfahrerstaaten	IMS 5 ECTS
FR 9:30– 12 060015	PS 2-st.	Prokisch Aspekte der deutschen Münzgeschichte des 16. bis 18. Jahrhunderts	EC MA/NZ 5 ECTS
FR 13–16 060023	KU 3-st.	Hahn Byzantinische Münzgeschichte im Über- blick	IMS 5 ECTS

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters – Institutsvorstand

Tel. 42 77 - 407 04

e-mail: reinhard.wolters@univie.ac.at

Sprechstunde: Do 16–17 Uhr

Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig – stellvertretender Institutsvorstand

Tel. 42 77 - 407 05

e-mail: hubert.emmerig@univie.ac.at

Sprechstunde nach Vereinbarung

Andrea Casoli M. A. – Universitätsassistent

Tel. 4277 - 407 02

e-mail: andrea.casoli@univie.ac.at

Marc Philipp Wahl M. A. – Universitätsassistent

Tel. 4277 - 407 02

e-mail: marc.philipp.wahl@univie.ac.at

Martin Ziegert M. A. – Universitätsassistent

Tel. 4277 - 407 02

e-mail: martin.ziegert@univie.ac.at

Mag. Elke List M.A.– Sekretärin

Tel. 42 77 - 407 01

e-mail: elke.list@univie.ac.at

Mag. Elmar Fröschl – Dokumentationsassistent

Tel. 42 77 - 407 08

e-mail: elmar.froeschl@univie.ac.at

Wissenschaftliche Projekte

Löhne, Preise und Werte im Römischen Reich (Oesterreichische Nationalbank)

Mareike Tonisch M. A.

Tel. 42 77 - 407 08

e-mail: mareike.tonisch@univie.ac.at

Sanctuaries as Monetary Centres in the Ancient Greek World
(Hertha-Firnberg-Stelle des FWF)

Dr. Anne Lykke
Tel. 42 77 - 407 06
e-mail: anne.lykke@univie.ac.at

Fundkatalog der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich

Elisabeth Preisinger
e-mail: a0502187@unet.univie.ac.at

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas

Privatdoz. Dr. Bernhard Prokisch
Oberösterreichisches Landesmuseum Linz
Tel. 07 32 - 77 44 19 - 22 oder - 31; Fax 07 32 - 77 44 19 29
e-mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Lehrbetrieb

HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 42 01; Fax 5 25 24 - 42 99
e-mail: michael.aram@khm.at

HR tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Günther Dembski
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 42 21; Fax 5 25 24 - 42 99
e-mail: guenther.dembski@khm.at

Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Hahn
Institut für Numismatik und Geldgeschichte
Tel. 42 77 - 407 06, Fax 42 77 - 9407
e-mail: wolfgang.hahn@univie.ac.at

tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Stefan Karwiese
Institut für Numismatik und Geldgeschichte
e-mail: stefan.karwiese@chello.at

Privatdoz. Mag. Dr. Nikolaus Schindel

Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Tel. 515 81 - 35 12; Fax 515 81 - 35 07

e-mail: nikolaus.schindel@oeaw.ac.at

ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Szaivert

Tel. 42 77 - 407 07

e-mail: Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at

Dr. Klaus Vondrovec

Kunsthistorisches Museum Wien

Tel. 5 25 24 - 42 10; Fax 5 25 24 - 42 99

e-mail: klaus.vondrovec@khm.at

Privatdoz. Dr. Bernhard Woytek

Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Tel. 515 81 - 35 11; Fax 515 81 - 35 07

e-mail: bernhard.woytek@oeaw.ac.at

TutorInnen

Mika Boros

Silke Hahn

Daniel Haidinger

Elisabeth Preisinger

Die Studentenvertreterinnen für die Numismatik

Hanna-Lisa Karasch

hlkarasch@gmx.de

Polina Spassova

pspassova@abv.bg

Impressum

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte: Mitteilungsblatt
ISSN 1563-3764

Medieninhaber und Herausgeber:

Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien

Redaktion und Gestaltung: Martin Ziegert, Elke List

Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

Sponsoren

Den Inserenten unseres Mitteilungsblatts danken wir für ihre Unterstützung:

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück	S. 2
Verband Österreichischer Münzenhändler	S. 40/41
Auktionshaus H. D. Rauch GmbH, Wien	S. 54
Numismatik Lanz, München	S. 80

Der gesamten Auflage liegt ein Prospekt der Firma Münzen Modes, München, für die Münzenmesse Numismata in Wien am 17. und 18. April 2015 bei.

NUMISMATIK LANZ MÜNCHEN

Auktionen · Ankauf · Verkauf



DR. HUBERT LANZ

Maximiliansplatz 10 · D-80333 München

Phone +49-89-299070 · Fax +49-89-220762

www.lanz.com · info@lanz.com



**Tägliche Auktionen auf www.taxfreegold.de
oder auf www.sixbid.com**